

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 118 (1985)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
118. Jahrgang. Bern, 3. Mai 1985

Organe de la Société des enseignants bernois
118^e année. Berne, 3 mai 1985

Umstrittene Klassenschliessungen!

Pressecommuniqué des Bernischen Lehrervereins zu den Klassenschliessungen im Kanton Bern

Auftragsgemäss hat die Erziehungsdirektion des Kantons Bern dem Regierungsrat über die Klassenschliessungen Bericht erstattet. Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 wurden total 106 Klassen weniger geführt als im Vorjahr und total 176 Klassen weniger als im Schuljahr 1982/83. **Es wurden wesentlich mehr Klassen geschlossen, als in dem vom Grossen Rat genehmigten Sparprogramm der Regierung verlangt wird.** Einige Bemerkungen im Bericht der Erziehungsdirektion haben den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins bewogen, öffentlich Stellung zu nehmen.

1. Der Bericht stellt auf der Seite 2 unter Ziffer 2 fest: *«Erböhte Übertrittsprobleme verzögern den Rückgang der Klassenzahlen an den Mittelschulen»*. Der BLV bedauert, dass die Übertrittsquoten seit Jahrzehnten zunehmen, ohne dass die Konsequenzen überdacht und begründete schulpolitische Massnahmen ergriffen werden. Diese Entwicklung hat die Oberstufe der Primarschule vielerorts ausgepowert und die Stellung der Sekundarschule verändert. Weil die Entwicklung in den Regionen, Gemeinden und Schulkreisen sehr ungleich weit fortgeschritten ist, entstanden stossende Unterschiede, die einer rechtsungleichen Behandlung der betroffenen Schüler gleichkommen.
2. Auf Seite 3 stellt der Bericht unter Ziffer 2.2 fest: *«Infolge der Klassenschliessungen hat kein definitiv gewählter Lehrer seine Stelle verloren»*. Die Schulgesetzgebung verlangt, dass Lehrer grundsätzlich definitiv gewählt werden. Gemäss Staatsverwaltungsbericht waren schon 1983 an Primarschulen von 5647 Lehrern deren 1722 und an Sekundarschulen von 1967 deren 684, also je rund ein Drittel, provisorisch gewählt. **Für die grosse Zahl provisorisch gewählter Lehrer ist es kein Trost, dass die definitiv gewählten ihre Stellen behalten können. Der BLV fordert, dass**

Fermetures de classes

Communiqué de la Société des enseignants bernois (SEB)

Conformément au mandat qui lui a été donné, la Direction de l'instruction publique du canton de Berne a présenté au Conseil exécutif un rapport sur les fermetures de classes. On y apprend qu'il y avait, au début de l'année scolaire 1984/85, 106 classes de moins que l'année précédente et 176 de moins qu'en 1982/83. **On a fermé sensiblement plus de classes que n'en prévoyait le programme d'économies du Gouvernement.** Quelques détails du rapport de la DIP ont amené le Comité cantonal de la Société des enseignants bernois à prendre publiquement position.

1. A la page 2, sous chiffre 2, le rapport fait la constatation suivante: *«L'augmentation des quotas d'admission retarde la diminution du nombre de classes dans les écoles moyennes»*. La SEB regrette cette augmentation des quotas depuis des décennies sans qu'on pense sérieusement aux conséquences et qu'on prenne les mesures de politique scolaire qui s'imposent. Cette évolution a conduit, en bien des endroits, à un appauvrissement du degré supérieur de l'école primaire et a modifié la situation de l'école secondaire. La situation ayant évolué de manière très diverse selon les régions, les communes et les cercles scolaires, a conduit à des différences choquantes qui engendrent des inégalités de traitement des élèves concernés.
2. A la page 3, le rapport précise sous chiffre 2.2: *«Aucun maître élu définitivement n'a perdu son emploi à la suite de fermetures de classes»*. La législation scolaire exige que tous les enseignants soient, en principe, élus définitivement. Comme nous l'apprend le rapport de l'administration cantonale, on avait, en 1983 déjà, 1722 enseignants primaires sur 5647 et 684 enseignants secondaires sur 1967, c'est-à-dire environ un tiers, qui étaient élus provisoirement. **Pour ces nombreux enseignants élus provisoirement, c'est une bien maigre consolation que d'apprendre que les enseignants élus définitivement ont pu conserver**

Wichtiger Hinweis!

Auf den Seiten 165 bis 183 finden Sie weitere Unterlagen zur Abgeordnetenversammlung vom 5. Juni 1985.

Auch Nichtdelegierte können sich durch die Jahresberichte bestens über das Vereinsgeschehen informieren lassen.

chj.

Avis important

Vous trouverez d'autres informations concernant l'Assemblée des délégués du 5 juin 1985 aux pages 165 à 183.

Les membres qui ne sont pas délégués peuvent de la sorte aussi s'informer de la marche de la Société.

chj.

der Grundsatz in den Schulgesetzen vermehrt beachtet wird.

3. Auf Seite 6 des Berichts wird unter Ziffer 4 erklärt: *«Die Erziehungsdirektion hat sich weiterhin bemüht, die Schülerzahlen soweit wie möglich innerhalb des Normalbereichs zu stabilisieren».*

Der Normalbereich der kantonalen Richtlinien liegt für Klassen mit einem Schuljahr bei 22 bis 28 Schülern. Die durchschnittliche Klassengrösse beträgt gemäss der eidgenössischen Schulstatistik 1983/84 für Primarschulen im Kanton Bern 18,5 Schüler, in den übrigen Kantonen 16,7 bis 22,9, für Sekundarschulen im Kanton Bern 21,7, in den übrigen Kantonen 17,5 bis 23,5. **Die Schulwirklichkeit liegt heute zu einem grossen Teil weit ausserhalb des sogenannten Normalbereichs.** Deshalb fordert der BLV seit Jahren die Revision der Richtlinien für die Schülerzahlen. Er betrachtet es als eine verfehlte Schulpolitik, heute noch die längst überholten Richtzahlen durchsetzen zu wollen.

4. In Ziffer 6.1 auf Seite 9 wird gefordert: *«Bei der Lastenverteilung sollte nicht nur die Zahl der Schüler, sondern auch die Zahl der Klassen einbezogen werden».*

Mit dieser Forderung wird eine wertvolle Neuerung des Lehrerbesoldungsgesetzes von 1972 und ein wesentliches Element der Massnahmen zum Schutz der Randgebiete in Frage gestellt. Wenn sich die Grösse der einzelnen Schulklasse auf den Kostenanteil auswirkt, den die einzelne Gemeinde zu übernehmen hat, dann wird ein zentrales Ziel des Lastenausgleichs gefährdet. Dieser strebt einerseits an, dass reiche Gemeinden den ärmeren die finanziellen Lasten tragen helfen. Andererseits aber garantiert er allen Gemeinden ein ausgeglicheneres Leistungsangebot. **Im Schulbereich sind alle Schüler einer Schulstufe unabhängig von örtlichen Unterschieden, insbesondere der Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur, gleichviel wert. Sie werden nicht für die Gemeinde, sondern im Interesse des ganzen Volkes ausgebildet.** Mit dem Einbeziehen der Zahl der Schulklassen in die Berechnung des Lastenausgleichs würde das Leistungsangebot einer Schule wieder verstärkt abhängig von den finanziellen Möglichkeiten und dem finanziellen Willen der eigenen Gemeinde. **Der BLV muss eine solche Entwicklung bekämpfen.**

5. In Ziffer 6.1 auf Seite 8 stellt der Bericht bezüglich der Argumentation der Lehrer fest: *«Persönliche Beweggründe und Interessen sowie pädagogische Gründe stünden hier im Vordergrund».* Seite 11 steht: *«Heute muss man sich ernstlich fragen, ob die in den Lehrplänen anvisierten Ziele (...) in den vielen zu kleinen Klassen überhaupt noch eine Chance haben, erreicht zu werden».*

Der BLV stellt fest, dass die Zeitumstände heute eine verstärkte individuelle Betreuung der Schüler, ein viel weiteres Eingehen auf die Eigenarten und Bedürfnisse des Einzelnen verlangen, dass die Schule neben dem Vermitteln von Wissen und Fertigkeiten vermehrt versuchen muss, Schäden der Gesellschaft zu heilen. Die dafür notwendige persönliche Beziehung kann nur in kleineren Klassen gepflegt werden. **Grosse Klassen setzen ein Mass von häuslicher Erziehung, von Unterordnung des Einzelnen unter die Bedürfnisse der Gemeinschaft und von Ruhe und Ordnung im Unterricht voraus, wie es heute**

leur emploi. La SEB demande que les principes fixés dans la législation scolaire soient mieux respectés.

3. A la page 6 du rapport, on peut lire sous chiffre 4: *«La Direction de l'instruction publique s'est efforcée de stabiliser autant que possible les effectifs dans les normes fixées».*

La catégorie normale, selon les directives cantonales, est située entre 22 et 28 élèves pour les classes à un degré. Les statistiques scolaires fédérales de 1982/83 nous apprennent que la moyenne des effectifs pour les écoles primaires du canton de Berne est de 18,5 élèves, alors que pour les autres cantons elle oscille entre 16,7 et 22,9 élèves. Pour les écoles secondaires, elle est de 21,7 dans le canton de Berne, alors qu'elle se situe entre 17,5 et 23,5 dans les autres cantons. **Comme on peut le constater, la réalité scolaire actuelle est située en grande partie bien en dehors des catégories dites «normales».** C'est la raison pour laquelle la SEB demande depuis des années la révision des directives sur les effectifs. Elle considère comme une politique scolaire erronée que de vouloir imposer aujourd'hui des directives dépassées depuis longtemps.

4. Au chiffre 6.1 de la page 9, on peut lire: *«Dans la répartition des charges, on devrait prendre en considération non seulement le nombre des élèves, mais également le nombre des classes».*

Cette exigence remet en question une innovation valable de la loi sur les traitements des enseignants de 1972 et un élément essentiel des mesures de protection des régions décentralisées. Si la grandeur des classes influence la part des frais impartie à chaque commune, le but principal de la répartition des charges est menacé. Cette répartition veut d'une part que les communes riches aident les communes pauvres à supporter les charges financières. Elle garantit, d'autre part, des prestations équivalentes à toutes les communes. **Dans le domaine scolaire, tous les élèves ont la même valeur, indépendamment des conditions locales, en particulier de la structure de l'habitat et de la population. Les enfants ne sont pas formés pour leur commune en particulier, mais dans l'intérêt de toute la population.** En introduisant le nombre de classes comme élément de la calculation de la répartition des charges, on fait dépendre les prestations de l'école de la volonté et des possibilités financières de chaque commune. **La SEB se doit de combattre une telle évolution.**

5. Sous chiffre 6.1 de la page 8, le rapport précise à propos des arguments des enseignants: *«Les mobiles et les intérêts personnels ainsi que les raisons pédagogiques seraient ici au premier plan».* A la page 11, on peut lire: *«Aujourd'hui, on peut se poser sérieusement la question de savoir si les objectifs visés dans les plans d'études (...) ont encore une chance de pouvoir être atteints dans les nombreuses classes trop petites».*

La SEB constate que les circonstances actuelles exigent une plus importante prise en charge individuelle des élèves, une prise en considération beaucoup plus grande des particularités et des besoins de chacun, que l'école doit, en plus de la transmission du savoir et des techniques, essayer de remédier toujours davantage aux atteintes de la société. Les rapports personnels indispensables ne sont possibles que dans des classes plus petites. **Les grandes classes présupposent une part importante d'éducation fami-**

kaum mehr verlangt werden kann. Eine Gesellschaft, die von der Schule fordert, das Individuum ins Zentrum zu stellen, muss auch bereit sein, die dafür notwendigen kleinen Klassen zu finanzieren.

Der BLV bedauert, dass die Erziehungsdirektion in ihrem Bericht der Finanzpolitik den Vorrang vor einer zeitgemässen Schulpolitik gibt. Er versteht zwar, dass die Verwaltung die Sparbeschlüsse durchzuführen hat. Aber wenn doppelt so viele Schulklassen als verlangt geschlossen werden, dürften auch gesellschaftspolitische und pädagogische Überlegungen angestellt werden und in einem solchen Bericht Platz finden. Die Erziehungsdirektion schliesst ihren Bericht mit der Bemerkung, dass die Schule für die Schüler da sei und nicht umgekehrt und dass die Arbeitslosigkeit der Lehrer diesen Grundsatz nicht verwischen dürfe. In Anlehnung daran hält der BLV fest,

- dass die Erziehungsdirektion für die Schule da ist und nicht umgekehrt
- und dass die Staatsfinanzen zur Erfüllung der Staatsaufgaben da sind und nicht umgekehrt.

Leitender Ausschuss BLV

liale, de subordination de chacun aux besoins de la communauté, d'ordre et de tranquillité dans l'enseignement à un point difficilement exigible de nos jours. Une société qui demande que l'individu soit placé au centre de l'éducation doit être disposée à financer les classes nécessaires.

La Société des enseignants bernois regrette que la Direction de l'instruction publique donne, dans son rapport, la priorité à la politique financière plutôt qu'à une politique scolaire appropriée. Elle admet que l'administration s'efforce d'appliquer les décisions d'économies prises. Mais quand on ferme deux fois plus de classes qu'on ne l'exigeait, on devrait aussi se livrer à des réflexions de politique sociale et pédagogique et les relever dans un tel rapport.

La DIP conclut son rapport par la remarque que l'école est là pour les élèves et non le contraire et que le chômage des enseignants ne devrait pas occulter ce principe. En s'appuyant sur cela, la SEB tient

- à ce que la Direction de l'instruction publique soit là pour l'école, et non le contraire
- et à ce que les finances de l'Etat soient là pour remplir les tâches de l'Etat, et non le contraire.

Le Comité directeur de la SEB

Sparen ist gut; Sparen bei der Bildung hingegen ist fragwürdig

Der vorliegende Text ist dem Informationsblatt 3 der «Aekenmatter Initiative» entnommen. Wenn Sie Ihre Sympathie für die Anliegen der Initianten bekunden wollen: PC 30-188-0, Schweizerischer Bankverein, Bern, mit Vermerk «zugunsten Aekenmatter Initiative».

Weil das Bildungswesen in finanzieller Hinsicht nie rentieren kann und soll, sind wir der Überzeugung, dass sich das Grundschulwesen (Primarschule und Sekundarschule) nicht für lineare Sparübungen eignet. Dass es auch im Bildungswesen Faktoren gibt, die ständig wachsen, ist unbestritten. Es gilt hier aber einzuwenden, dass die Kostenexplosion im Bildungswesen nicht dort erfolgt, wo jetzt gespart werden soll. Dies allein wäre schon Grund genug, sich gegen Klassenschliessungen aus rein finanzpolitischen Überlegungen einzusetzen.

Inhalt – Sommaire

Umstrittene Klassenschliessungen!	161
Fermetures de classes	161
Wichtiger Hinweis!	161
Avis important	161
Sparen ist gut: Sparen bei der Bildung hingegen ist fragwürdig	163
Kampf den Klassenkillern!	164
Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins	165
Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois	165
Mitteilungen des Sekretariates	166
Communications des enseignants	166
Jahresbericht 1984 über das «Berner Schulblatt»	167
Nebenbei bemerkt	167
Jahresbericht 1984 über die «Schulpraxis»	167
Jahresbericht 1984 der Berner Jugendschriften-Kommission	168
Jahresbericht 1984 der Fortbildungskommission und des Kurssekretariates BLV	169
Jahresbericht 1984 der Pädagogischen Kommission BLV	170
Jahresbericht 1984 der Alterssiedlungskommission BLV	171
Jahresbericht 1984 über das Logierhaus BLV	171
Jahresbericht 1984 der Nyafaru-Schulhilfe BLV ..	171

Gehört – gedacht	172
Die Rolle der Schule in wenig bevölkerten Gebieten .	172
Werdegang einer Drucksache	172
Auszug aus den Rechnungen 1984	173
Extrait des comptes 1984	173
Revisionsberichte 1984 des BLV	178
Rapports 1984 des vérificateurs	178
Bemerkungen zur BLV-Jahresrechnung 1984	179
Remarques sur les comptes 1984 de la SEB	179
Bemerkungen zum Budget 1985 des BLV	181
Remarques sur le budget 1985 de la SEB	181
BLV-Beiträge 1985	183
Cotisations SEB 1985	183
BLVK – Überbrückungs- und Zusatzrenten	184
CACEB – Rente transitoire et rente complémentaire .	184
BLVK – Versicherung im Bildungsurlaub	184
CACEB – Assurance durant les congés de formation .	184
Hunderte von Anmeldungen!	185
Schulwandbilder-Ausstellung	186
50 Jahre Schulwandbilder	187
Bernischer Primarlehrerverein BPLV	188
Kursausschreibungen	188
Ein Leben für die Berner Schule	188
tschalpe, stürme, gränne	189
Rapport annuel 1984 de l'«Ecole bernoise»	191
Solidarité	191
Centre de perfectionnement du corps enseignant – Juin 1985	192
Rencontres «Jeunesse et Economie»	192

Wer bei der Bildung sparen will – und das erst noch im Jahr der Jugend – spart bei der Förderung des einzigen «Rohstoffes», über den wir in der Schweiz verfügen.

Das soll nicht heissen, dass im Bildungswesen Verschwendung toleriert werden soll. Dem ist aber auch nicht so. Im Vergleich mit den gesamten Aufwendungen des Staates sind die Ausgaben der bernischen Erziehungsdirektion ständig und stetig gesunken:

Ausgaben 1982:	37 Prozent
1983:	35 Prozent
1984:	32 Prozent



Es wird also gespart! Andererseits stieg die Zahl der Beamten auf der Erziehungsdirektion trotz sinkenden Schülerzahlen deutlich: Bei einem Schülerrückgang um einen Viertel verdoppelte sich die Zahl der Beamten.

Jahr	Schüler	Schulinspektoren	Beamte der Erziehungsdirektion
1965	102 049	12	55
1971	105 573	16	63
1982	75 576	20	120

Es handelt sich nicht um St. Florians-Politik, wenn die Initianten der *Aekenmatter Initiative* verlangen, dass die Grundschulbildung vom linearen Spargedanken ausgeklammert werde. Diese Haltung widerspiegelt eher einen Grundsatzentscheid zugunsten einer pädagogisch verantwortbaren Entwicklung in der Grundschulbildung.

Ein erster Schritt: Die Anpassung der Überprüfungsbereiche

Sollen Klassen geschlossen oder eröffnet werden, gelten als Beurteilungskriterien die von der Erziehungsdirektion festgelegten Richtzahlen: Liegt die Schülerzahl einer Schulklasse unter dem «Unteren Überprüfungsbereich», so droht ihr die Schliessung; liegt die Schüler-

zahl über dem «Oberen Überprüfungsbereich», so kann eine weitere Klasse eröffnet werden. Die Überprüfungsbereiche sind bei einstufigen und mehrstufigen Klassen nicht identisch.

Wir sind in Kenntnis davon, dass die Erziehungsdirektion beabsichtigt, diese Zahlen den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Dass diese Anpassung nach unten vorgenommen wird, ist wahrscheinlich.

Eine Anpassung der Richtwerte nach unten würde kurzfristig eine massive Verbesserung des heutigen Zustandes mit sich bringen, ohne dass wesentliche Mehrkosten verursacht würden.

Durch die Anpassung der Richtwerte – gerade auch durch die Anpassung des unteren Überprüfungsbereiches – hätte die Erziehungsdirektion die Möglichkeit, dem Anliegen der *Aekenmatter Initiative* zumindest teilweise zu entsprechen. Wir gedenken, in diesem Punkt unsere Vorstellungen der Erziehungsdirektion zur Kenntnis zu bringen.

Wenn der «Kopf» nicht mehr merkt, was die «Füsse» tun...

An einer Klausurtagung haben wir die Auswertung der Unterschriftensammlung abgeschlossen.

Die Auswertung der eingegangenen Unterschriften hat uns bestätigt, dass die Meinung der Betroffenen und jene ihrer Volksvertreter sehr weit auseinanderklaffen. Diese Behauptung soll mit einem einzigen Beispiel untermauert werden:

Nirgendwo unterzeichneten prozentual zur Wohnbevölkerung so viele Stimmbürger und Stimmbürgerinnen das Volksbegehren wie im Amtsbezirk Schwarzenburg. Mindestens so auffallend ist aber in diesem Amtsbezirk das Nichtengagement der Behörden, vor allem der Grossräte des Amtsbezirks, dann aber auch des Planungsverbandes der Region, der eigentlich wissen müsste, dass serbelnde Klassen und Schulen die Abwanderung in Randregionen in bilderbuchhafter Weise fördern.

Dieses Auseinanderklaffen bestärkt uns in der Auffassung, dass derartige sachpolitische Anliegen von blockfreier Warte aus behandelt werden müssen. *Die Zukunft unserer Grundschulen darf nicht zum parteipolitischen Zankapfel werden.*

Kampf den Klassenkillern!

Ich beglückwünsche die Schulbehörden der Gemeinde Ostermundigen in ihrem hartnäckigen Kampf gegen die Klassenkiller von der Erziehungsdirektion und wünsche ihnen Erfolg.

Es ist nachgerade eine Binsenwahrheit, dass kleine Klassen die beste Massnahme darstellen, um dem einzelnen Schüler zu einer individuellen Förderung zu verhelfen. Das hindert die kantonale Erziehungsdirektion nicht, systematisch Klassenschliessungen durchzuführen, wo immer sich eine Gelegenheit bietet. Zwar pflegt man sich bei Protesten aus Elternkreisen jeweils hinter dem Druck der allmächtigen Finanzdirektion zu verschanzen. Dass dies nur eine faule Ausrede ist, erhellt aus einem Bericht Erziehungsdirektion selbst vom 20. Dezember 1984,

der es verdient, von allen Schulkommissionen im Kanton aufmerksam gelesen zu werden. Die Regierung hatte 1983 die jährliche Schliessung von mindestens 50 Klassen gefordert. Dazu die ED: «Wie der Statistik zu entnehmen ist, konnte im Schuljahr 1983/84 das durch den Regierungsratsbeschluss Nr. 3018 vorgeschriebene Soll an Klassenschliessungen mehr als erfüllt werden.» Darauf sind die Beamten der ED offensichtlich noch stolz. Im gleichen Stil geht es weiter: «Was die Durchsetzung der Richtlinien anbelangt, so hat die Erziehungsdirektion in sogenannten ‚Normalfällen‘ eine unnachgiebige

Haltung bewahrt.» Bemerkenswert offen wird zugegeben, dass «auch Klassen geschlossen werden, für welche die rechtliche Lage nicht mehr eindeutig ist».

Dafür, dass sich eine Finanzdirektion um Sparmassnahmen bemüht, hat man als steuerzahlender Bürger ja ein gewisses Verständnis. Für die Tatsache, dass sich eine Erziehungsdirektion mit derart zynischer Offenheit ihrer Demontagebemühungen am bernischen Schulwesen rühmt, da fehlen die Worte.

Dr. Christoph Zürcher, Bellmund

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois

Mittwoch, 5. Juni 1985, vormittags punkt 9 Uhr
(eventuell mit Fortsetzung am Nachmittag)
im Rathaus Bern
Mittagessen im Hotel Bern

Mercredi 5 juin 1985, à 9 heures précises
(éventuellement séance de relevée l'après-midi)
Hôtel du Gouvernement, Berne
Repas de midi à l'Hôtel Bern

Geschäfte

1. Eröffnungsworte des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer
3. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellen der Zahl der Stimmberechtigten
4. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 28. November 1984 (siehe Berner Schulblatt Nr. 2 vom 25. Januar 1985)
5. Jahresberichte
 - a) des Kantonalvorstandes
 - b) der Redaktoren des Berner Schulblattes und der Schulpraxis
 - c) der Jugendschriftenkommission
 - d) des Kurssekretariates
 - e) der Pädagogischen Kommission
 - f) der Alterssiedlungskommission
 - g) der Logierhauskommission
 - h) des Nyafaru-Komitees
6. Rechnungen für das Jahr 1984
 - a) der Zentralkasse
 - b) der Liegenschaft Brunngasse 16
 - c) des Kurssekretariates
 - d) der Lohnersatzkasse
 - e) der Alterssiedlung «Sternhaus»
 - f) des Logierhauses
 - g) der Stellenlosenkasse
 - h) des Hilfsfonds
 Revisorenberichte
7. Tätigkeitsprogramm
 - a) des Kantonalvorstandes
 - b) des Kurssekretariates
 - c) der Pädagogischen Kommission
 - d) der übrigen Kommissionen

Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués
2. Désignation des scrutateurs et des traducteurs
3. Approbation de l'ordre du jour et appel
4. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 28 novembre 1984 (voir «Ecole bernoise» N° 3 du 8 février 1985)
5. Rapports annuels
 - a) du Comité cantonal
 - b) des rédacteurs de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis»
 - c) de la Commission des lectures pour la jeunesse
 - d) du Secrétariat au perfectionnement
 - e) de la Commission pédagogique
 - f) de la Commission des logements pour retraités
 - g) de la Commission du home d'étudiants
 - h) du Comité d'aide à Nyafarou
6. Comptes de l'année 1984
 - a) de la Caisse centrale
 - b) de l'immeuble Brunngasse 16
 - c) du Secrétariat au perfectionnement
 - d) de la Caisse de compensation des traitements
 - e) des logements pour retraités
 - f) du home pour étudiants
 - g) de la Caisse des enseignants sans place
 - h) du Fonds de secours
 Rapport des vérificateurs des comptes
7. Programme d'activité
 - a) du Comité cantonal
 - b) du Secrétariat au perfectionnement
 - c) de la Commission pédagogique
 - d) des autres commissions

8. Voranschlag für das Jahr 1985 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentralkasse und das Kurssekretariat
9. Neue Mitgliederkategorien und -beiträge ab 1986
10. Vereinsblätter ab 1. April 1986
 - a) Berner Schulblatt
 - b) Berner Schulpraxis / Fachblätter
 - c) Schweizerische Lehrerzeitung
11. Massnahmen zur Bekämpfung der Lehrerarbeitslosigkeit
12. Wahlen Aufsichtskommission Lohnersatzkasse BLV
13. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Die Versammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Gemäss Entscheid der Erziehungsdirektion des Kantons Bern darf der Unterricht ohne Nachholpflicht ausfallen.

Schulkommission, Schulleiter und Schüler sind rechtzeitig über den bevorstehenden Ausfall zu orientieren.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung des BLV
Hanspeter Schüepp

Die Abgeordneten werden gebeten, die Ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten und die Nummern des Berner Schulblattes mit den Jahresberichten, den Rechnungen und den Unterlagen zur Abgeordnetenversammlung mitzubringen. Vor der Sitzung und während der Pause werden den Abgeordneten und Gästen die Vergütungen für die Fahrt (Kilometerentschädigung) und gegebenenfalls für die Übernachtung ausbezahlt. Das gemeinsame Essen im Hotel Bern ist für sie frei (Statuten Artikel 54; Geschäftsreglement Nr. 1 § 29).

8. Budget pour l'année 1985 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et au Secrétariat au perfectionnement
9. Nouvelles catégories de membres et cotisations à partir de 1986
10. Journaux corporatifs à partir du 1^{er} avril 1986
 - a) «Ecole bernoise»
 - b) «Berner Schulpraxis» / Revues pédagogiques
 - c) «Schweizerische Lehrerzeitung»
11. Mesures pour combattre le chômage des enseignants
12. Election de la commission de surveillance de la Caisse de compensation des traitements de la SEB
13. Divers et imprévus

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Conformément à la décision de la Direction de l'instruction publique du canton de Berne, les leçons qui ne peuvent être données en raison de l'Assemblée des délégués ne doivent pas être rattrapées.

Nous invitons les collègues concernés à en aviser suffisamment tôt les commissions scolaires, les directeurs d'écoles ainsi que les élèves.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SEB
Hanspeter Schüepp

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur a été délivrée par les présidents de section, ainsi que des numéros de l'«Ecole bernoise» concernant les rapports annuels, les comptes et les documents relatifs à l'Assemblée des délégués. Avant la séance et pendant l'interruption, les délégués et les invités toucheront l'indemnité de déplacement (indemnité kilométrique) et, le cas échéant, l'indemnité de logement. La participation au repas en commun à l'Hôtel Bern est facultative (article 54 des statuts; N° 1 § 29 du règlement d'application des statuts de la SEB).

Mitteilungen des Sekretariates

Schliessung des Sekretariates

Wegen Reinigungsarbeiten bleibt das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins am Freitag, 17. Mai 1985, geschlossen.

Der Kantonalvorstand

Communications du Secrétariat

Fermeture du Secrétariat

Pour cause de nettoyages, le Secrétariat de la Société des enseignants bernois restera fermé le vendredi 17 mai 1985.

Le Comité cantonal

Jahresbericht 1984 über das «Berner Schulblatt»

Das wichtigste Ereignis für das «Berner Schulblatt» stellt sicher der Entscheid der ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung vom November 1984 dar, den Vertrag über das *SLZ-Obligatorium* zu kündigen. Damit ist das Startsignal für eine Neukonzeption des BSB gegeben. Die Vorbereitungen dazu laufen.

Der 117. Jahrgang umfasst 428 Seiten, was im Vergleich zu 1983 einer Steigerung um 24 % entspricht. Einerseits wurde das Angebot erweitert, anderseits war die Mitarbeit der Leserinnen und Leser erfreulich rege.

Ein wenig Statistik:

	Seitenzahl	in %
deutschsprachiger Teil	203	47
französischsprachiger Teil	59	14
Sekretariatsteil	148	35
Druckvermerke, Titel	18	4

Im schulpolitischen Teil beanspruchten Themen wie *Lehrerarbeitslosigkeit*, *Handarbeiten/Werken*, Informatik und Wahlfachunterricht am meisten Raum. Verschiedene Leser forderten mehr Flexibilität der ED.

Regelmässige Mitteilungen der Schulwarte und über die Arbeitshilfen BLV unterstützten die tägliche Schularbeit. Neue Anregungen vermittelten die Lehrplanhilfen zu Turnen und Sport.

Zu Recht viel Raum brauchte das *Kurswesen*. Verschiedene Lehrerorganisationen berichteten über ihre Aktivitäten. Immer noch zu wenig beansprucht wird das BSB durch die Sektionen.

Nach wie vor problematisch sind die «Bleiwüsten» des BSB. Mit verschiedenen Mitteln wurde versucht, dagegen anzukämpfen, so zum Beispiel durch konsequentes Voranstellen eines halbfett gesetzten Leadtextes. Sehr gut aufgenommen wurden die Karikaturen.

Ich danke allen, die in irgendeiner Form am BSB mitgewirkt haben: den Leserinnen und Lesern für ihr Interesse und die Diskussionsbeiträge; allen Mitarbeitern des Sekretariats für die jederzeit freundliche und wohlwollende Unterstützung; Redaktionskommission und Kantonalvorstand für das gewährte Vertrauen; der Leitung und den Mitarbeitern der Druckerei Eicher, im besonderen dem Setzereichef, Herrn Boillat, für die zuverlässige Arbeit.

Christian Jaherg

Nebenbei bemerkt

«... Ich möchte den Bildungslärm in der Schulpolitik vermindern helfen und dafür die Ohren der Eltern, Lehrer und Staatsbürger hellhörig machen für die in den Bänken sitzenden Schüler. – Ich möchte die Grundprinzipien des Begründers unserer Volksschule, J. H. Pestalozzi, in unserem Schulalltag zu verwirklichen suchen. – Ich möchte, dass die Bewohner jedes einzelnen Dorfes, jedes einzelnen Stadtquartiers, ihr Schulhaus zu einer Stätte der Begegnung machen und nicht zu einem Bildungsmuseum.»

Karl Steiger sen.

Jahresbericht 1984 über die «Schulpraxis»

Im 74. Jahrgang der «Schulpraxis» sind erschienen:

SLZ Nr. Datum	Thema	Seiten- zahl
2	Spielen mit Kindern – spielen im Unterricht	28
19. 1.		
7	Selbstbildnis. Von Hodlers «Zornigem» zur Gestaltung eines eigenen Selbstporträts	16
29. 3.		
13	Nachtschattengewächse. Kartoffel, Tomate, Paprika u. a.	32
21. 6.		
20	Innere Differenzierung in der Praxis	32
27. 9.		
24	Friedrich Kilchenmann 1886–1946	
22. 11.	Methodiklehrer, Redaktor der «Schulpraxis»	24
	5 Hefte	132

Mit diesem seinem letzten Jahresbericht verabschiedet sich der Redaktor von den Mitarbeitern und Lesern der Zeitschrift «Schulpraxis» des Bernischen Lehrervereins. Der Redaktionskommission, dem Kantonalvorstand und dem Zentralsekretär dankt er für die Unabhängigkeit und Freiheit, in der er arbeiten durfte. Dank auch den Herren Eicher von der Druckerei und ihren Helfern, vom Chef der Setzerei bis zum Ausläufer; der Redaktor hat die fachgerechte Beratung und die nie getrübbte Zusammenarbeit während 24 Jahren stets geschätzt.

Bereits in den beiden letzten Jahresberichten wurden Zuschriften auf einzelne Hefte zitiert – Echo, das den Redaktor je und je interessieren musste. Statt Erstrebtes und Erreichtes darzustellen, will er auch in diesem letzten Bericht Äusserungen von Lesern Raum geben. Zunächst einige Sätze aus Briefen, die er zu seinem Rücktritt im Dezember 1984 erhalten hat.

«Das Echo der ‚Schulpraxis‘ ist bestimmt nur selten bis zu Deinen Ohren gedrungen. Es war aber da!»

«Tadel verdienen all jene zufriedenen und dankbaren Leser (gleich mir), die es nie für nötig finden, Lob und Dank auszusprechen. So ist das fehlende Echo ein Beweis für das Fehlen eines ‚Waldes‘ – des Echogebers. Aber du weisst so gut wie ich, dass besonders im Emmental die Taubstummheit weit verbreitet ist – gleich jenem Truber Knecht öffnen wir das Maul nur, wenn die Röschi versalzen ist.»

Nun, Echo-Regeln gibt es bei Zeitschriften nicht. In einem Fall rechnete der Redaktor mit Echolosigkeit, möglicherweise gar mit Unverständnis: beim Heft über den ehemaligen Methodiklehrer Friedrich Kilchenmann. War diese Veröffentlichung nicht vor allem persönlicher Dank an den Lehrer und Vorgänger als «Schulpraxis»-Redaktor? Es gab Leser, die diesen Dank ausdrücklich billigten. Überdies hat Hans Egger, der Autor, eine Reihe anerkennender Zuschriften erhalten. Und mehr: das Heft führte zu einer Zusammenkunft des Autors und des Redaktors mit Nachkommen und Freunden von Friedrich Kilchenmann. Es war ein eindrücklicher

Nachmittag, eine seltene Art von Echo auf eine Zeitschriftennummer. Hier einige Zitate aus Zuschriften:

«Als Absolvent des bündnerischen Lehrerseminars war mir bis jetzt die geschichtliche Dimension der Lehrerbildung im Kanton Bern beinahe unbekannt. So schätze ich Ihre lebendige Einführung in personelle und pädagogische Zusammenhänge.»

«Mich freut es, dass als Schlussnummer von H. R. Egli diese Arbeit über Kilchenmann erschienen ist. Ich denke – wie viele andere – mit grosser Dankbarkeit an seinen Unterricht zurück... Er hat vieles vertreten, das auch heute noch gültig ist.»

«Bewegt und belehrt habe ich die Würdigung gelesen. Viele Wurzeln, aus denen wir leben, viele, auf deren Schultern wir stehen.»

«Was ist Ihr Geheimnis als Autor dieses Textes? Woher wissen Sie so viel, woher dieses ungewöhnliche Mass des Eindringens-Seins?»

Für Autor und Redaktor sind die Zitate Zeugnis dafür, dass Lesen weit mehr sein kann als blosser Erwerb von Information. Es führt zu persönlichen Fragen, Assoziationen, Überlegungen, Weiterführungen, ist Eindringen und Durchdringen, ist einer der Wege zu ändern und zu sich selbst.

Hans Rudolf Egli

Jahresbericht 1984 der Berner Jugendschriftenkommission

Mitgliederbestand

Die BJK zählt auf Ende 1984 101 Mitglieder, und zwar 72 Aktivmitglieder, wovon 36 aus dem Kanton, 10 Vertreter offizieller Stellen und 19 Passivmitglieder.

Auf Ende dieses Jahres treten altershalber von ihrem Amt zurück:

Herr Werner Lässer, Sekretär I der BJK, und Frau Edith Müller, Präsidentin der BJK.

Herr Lässer ist unser dienstältestes Mitglied:

18 Jahre Delegierter seines Schulkreises,

10 Jahre Präsident der BJK und

12 Jahre Sekretär I unserer Kommission ergeben

40 Jahre treuer Mitgliedschaft, die einen besonders kräftigen Applaus verdienen!

Das nie ermüdende Interesse an der Jugendliteratur, das Verantwortungsbewusstsein in all deren Bereichen, die zuverlässige Arbeit im Sekretariat, aber auch das fröhliche, humorvolle Wesen zeigen uns in Werner Lässer einen liebenswerten Menschen, der durch seine ruhige, bescheidene Art unserer Kommission eine von uns allen geschätzte Prägung verliehen hat. Wir danken ihm für diese 40 Jahre bewährter Treue, danken ihm für den grossen, in aller Stille geleisteten Arbeitseinsatz. Wir sind glücklich, dass wir ihn weiterhin als Zuhörer in unserer Runde sehen werden und wünschen ihm auch in dieser Funktion viel Freude und Vergnügen.

Nachfolgerinnen:

Einstimmig gewählt wurden

– Frau Gertrud Meier, pens. Seminarlehrerin, als Präsidentin,

– Frau Dorothea Zürcher, Zentralsekretärin des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, als Sekretärin I.

Wir danken beiden Damen für ihre spontane Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen, und wünschen ihnen Erfolg und Freude in dessen Ausübung.

Der Vorstand setzt sich demnach wie folgt zusammen:

Präsidentin: Meier Gertrud

Sekretärin I: Zürcher Dorothea

Sekretärin II: Kamber Ruth

Kassier: Burren Fred

Redaktorin: Leuenberger Brigitte

Den drei Mitarbeiterinnen

Frau M. Herren, Frau Th. Hugli (Schriftstellerlesungen), wie auch Frau K. Moillet (Redigierung der Buchbesprechungen) danken wir für ihre erfolgreiche, tatkräftige Mithilfe bestens.

Sitzungen

Es fanden acht ordentliche Sitzungen statt mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 42 Personen.

Für die Gastfreundschaft, die uns Herr Direktor H. Rohrer auch in diesem Jahr im Konferenzraum des SBD gewährte, danken wir herzlich.

Veranstaltungen

Referate:

– Amerikanische Kinder- und Jugendliteratur (Frau S. Kamber)

– Bücher für Erstleser (Frau D. Wagner)

– «Die Heimat von Damek und Murni» (Frau K. Zimmermann)

– Humor und Freude im Kinder- und Jugendbuch (Frau B. Ochsenbein und Frau E. de Roche)

– Die Dritte Welt im Jugendbuch (Frau M. Dutt)

– Krieg / Atomkrieg in der Jugendliteratur (Frau A. Klinger)

Diskussion über das Buch «Fortschritt in Grimmsland» von U. Eggler

Vorstellen von Neuerscheinungen (Frau B. Leuenberger)

Mittwoch, 7. November: Buchbesprechungsabend mit dem ASB. Teilnehmerzahl: 40. Vorgestellte Bücher: 40.

Montag, 3. Dezember: Kerzlsitzung (Hauptversammlung)

Jugendbuchbesprechungen

Im Verlaufe des Jahres erschienen bis jetzt zwei Publikationen «Neue Kinder- und Jugendbücher» mit insgesamt 771 Rezensionen. Davon waren

sehr empfohlen: 247

bedingt empfohlen: 62

empfohlen: 414

nicht empfohlen: 48

Nummer 3 wird voraussichtlich noch vor Ende des Jahres erscheinen, womit die Zahl der Rezensionen den Tausender überschreiten wird – in den Annalen unserer Buchbesprechungen ein Rekord!

Nicht nur der Rezensionseifer unserer Mitglieder sei hier lobenswert erwähnt, sondern vor allem auch die von Frau B. Leuenberger-Utiger unermüdlich geleistete grosse Arbeit: Kontaktnahme mit den Verlagen, Bestellungen der Neuerscheinungen, das Schreiben, Ver-

teilen, Kontrollieren der Rezensionenblätter und schliesslich die Lektüre und Korrektur der Publikationsfähnen. Unser herzlicher Dank sei ihr zugesichert.

Ferienpass-Aktion

Unter dem Patronat des «Ferienpasses» lief auch dieses Jahr unsere Veranstaltung «Werdegang eines Buches». Da die Teilnahme (24 Kinder) als mässig bezeichnet werden muss, stellt sich die Frage, ob sich der Aufwand für die Organisation lohnt. Überdenken für 1985!

Schriftstellerlesungen

Die Lesungen fanden in den Schulen der Stadt Bern und der Sektion Zollikofen statt.

	Stadt	Land
M. Bolliger	—	5 Lesungen
U. Eggli	29 Lesungen	2 Lesungen
K. Hutterli	23 Lesungen	5 Lesungen
M. Reif	17 Lesungen	2 Lesungen
H. Stark	—	1 Lesung
K. Zimmermann	35 Lesungen	4 Lesungen
	104 Lesungen	19 Lesungen

Total: 123 Lesungen

Der Berner Schriftstellerverein, die Städtische Schuldirektion und die verschiedenen Landgemeinden übernahmen Honorare und Spesen der Autoren. Die vier Damen M. Christener, R. Kamber, M. Herren und Th. Hugi organisierten mit grossem Arbeitseinsatz die Lesungen. Behörden und Organisatoren danken wir bestens für alle Bemühungen, welche die Durchführung dieser Vorlesungen stets erfordert.

Reise

Im Frühling fuhr eine Gruppe von 16 Mitgliedern an die Buchmesse von Bologna, die ihnen einen interessanten Einblick in das Verlagswesen von Kinder- und Jugendliteratur gewährte. Das nahe Ravenna mit seinen weltbekannten Mosaiken hinterliess ebenfalls unvergessliche Eindrücke.

Ganz herzlichen Dank unserm unermüdlichen, an neuen Ideen unerschöpflichen Reiseleiter Fred Burren, der auch dieses Jahr Reise, Unterkunft und Ausflüge aufs beste organisiert hatte.

Schlusswort

Zum Schluss danke ich der Erziehungsdirektion und dem Bernischen Lehrerverein bestens für ihre grosszügige finanzielle Unterstützung, dank der der Weiterbestand unserer Kommission wie auch ihrer über die Grenzen des Landes hinaus geschätzten Publikation gewährleistet wird.

In all den Jahren meines Amtes als Vorsitzende durfte ich stets auf eine in jeder Beziehung grosszügige und zuverlässige Hilfsbereitschaft meiner Mitarbeiter im Vorstand zählen. Durch ihren regen Arbeitseinsatz, durch die sorgfältig redigierten Rezensionen bewiesen aber auch dieses Jahr unsere Mitglieder, dass sie mit wachem Interesse und dem notwendigen Verantwortungsbewusstsein unserer Sache dienen: die gute Jugendliteratur zu fördern und zu verbreiten. Ihnen allen sage ich ein sehr herzliches Danke.

Die Präsidentin: *Edith Müller*

Jahresbericht 1984 der Fortbildungskommission und des Kurssekretariates BLV

Kurse

Das Kurssekretariat war für die Gestaltung von 81 Kursen ganz oder teilweise verantwortlich. 66 davon wurden schliesslich durchgeführt. Erstmals mussten zwei Kurse wegen Erkrankung der Leiter ausfallen.

Herzlichen Dank allen Leitern und Helfern für ihre grosse Arbeit und die stets kollegiale Kursführung! Aber auch den Teilnehmern gebührt Dank für ihr engagiertes Mitmachen. Es darf wieder einmal darauf hingewiesen werden, dass alle diese Kurse – wie viele anderer Organisatoren ebenfalls – vom Lehrer während der sogenannten Freizeit besucht werden.

Besondere Kursprojekte

Einige Kurse seien hier noch etwas herausgehoben:

– Die recht weitgehenden Veränderungen des Faches *Religion/Lebenskunde* im neuen Lehrplan erfordern ein darauf ausgerichtetes Kursangebot. Eine Kursleitergruppe arbeitet zur Zeit an einem Fortbildungskonzept und wertet die Erfahrungen durchgeführter Kurse aus. Zwei Fakten sind recht schwierig in Einklang zu bringen: einerseits eine den veränderten inhaltlichen Anforderungen und angestrebten didaktischen Arbeitsformen genügende Kurszeit, andererseits das Ausmass an Fortbildungszeit, das der Lehrer einsetzen kann für ein Fach, das meist nur ein bis zwei Lektionen seines Wochenpensums umfasst.

– Zusammen mit einigen Sektionen und mit Hilfe von Kreisoberförstern wurden dezentralisierte Kurse zum Thema «*Waldsterben*» angeboten. Dem Lehrer soll geholfen werden, eine aus dem Lehrplan begründbare aktuelle Problematik mit Sachkenntnis und konkret in seinen Unterricht einzubauen. Über 150 Kolleginnen und Kollegen haben das Angebot genutzt! In sechs weiteren Sektionen wird der Kurs 1985 durchgeführt.

– Die *Wirtschaftskontakte* für Lehrer wurden durch Informationstage in drei Betrieben erweitert. Solche «Schnuppertage» entbehren zwar der erlebnishaften Vertiefung, wie sie den wöchigen Kontaktseminaren eigen ist, verhelfen aber doch zu wesentlichen Einblicken in Branchen und Berufe.

– 60 Lehrern konnte ein Einführungskurs in die *Informatik* an der Schweizerischen Software-Schule in Bern angeboten werden. Die Auswertung der Rückmeldungen wird nächstens abgeschlossen. Sie wird insbesondere Aufschluss geben über die zum Teil unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse der Lehrer.

– Die Zahl der *Stellenlosen* nimmt zu. Es ist wichtig, dass Stellenlose an Fortbildungskursen zusammen mit amtierenden Lehrern teilnehmen; Ermunterungen geben ihnen den Mut zur Anmeldung! Das Ziel spezieller Kurse für Stellenlose ist, Fortbildung – zum Beispiel in Französisch, Heilpädagogik – möglichst mit konkreter Unterrichtsarbeit und Kindkontakten zu koppeln. Analog dem nun schon viermal durchgeführten dreiwöchigen «stage» bei Kolleginnen und Kollegen im Berner Jura konnte

ein Praktikum in bernischen Schulheimen verwirklicht werden.

Zusammenarbeit

Viele Arbeiten in der Lehrerfortbildung erfordern Zusammenarbeit. Einige Beispiele aus dem Berichtsjahr:

– Im Frühling 1984 wurde das *Funkkolleg Französisch* abgeschlossen. Die grosse Zahl der Teilnehmer aus dem Kanton Bern profitierte von der Zusammenarbeit von schweizerischen, kantonalen und regionalen Stellen. Insbesondere leisteten viele Sektionen BLV die nicht immer dankbare organisatorische Kleinarbeit für die Begleitzirkel.

– Die *Schweiz. Lehrerbildungskurse SVHS* werden während der Sommerferien 1986 in Biel stattfinden. Die bernische Lehrerfortbildung wird mit mehreren Kursen in diesem schweizerischen Programm vertreten sein. Die beiden Zentralstellen der ED, das Kurssekretariat BLV, die Beauftragten LFB des Seelandes und einiger Stufenverbände und die SEJB gestalten gemeinsam die bernischen Kurse.

– Die jährliche *Gwatt-Tagung der Beauftragten LFB BLV* gibt immer Gelegenheiten als Austauschort von Informationen und ermöglicht regionale und sich über die Lehrerkategorien hinweg erstreckende Absprachen.

– Die vielen Berührungspunkte erfordern laufende Kontakte mit der deutschsprachigen *Zentralstelle LFB ED*. Hansruedi Lanker und seine Mitarbeiter konnten um die Jahresmitte in die Lerbermatt umziehen. Die neuen Kursräume dienen dem Semesterkurs und der LFB vortrefflich.

Fortbildungskommission

Die Kommission hat sich an vier Sitzungen neben den Kleingeschäften insbesondere mit folgenden Themen befasst:

- Besprechung der Kursprogramme
- Informatik
- Ergänzungsausbildungen und die damit verknüpfte Unterrichtsberechtigung (Handarbeiten / Werken, Wahlfachunterricht)
- Bildungsurlaube
- Stellenlosigkeit

Im Lauf des Jahres traten André Schwab, Regine Rentsch und Käthi Röthlisberger aus der Kommission zurück; besten Dank für die Mitarbeit! Neu Einsitz genommen haben Jacques Paroz und Silvia Tschantré; ein Platz ist noch offen.

Rechnung und Budget

Einzelheiten können den Rechnungsausgügen entnommen werden. Bei den direkten Kurskosten ergeben sich oft grössere Abweichungen gegenüber den Voranschlägen, weil Teilnehmerzahlen, Wegfall beziehungsweise Doppelführung von Kursen nicht voraussehbare Auswirkungen auf die Abrechnung haben.

Die Anpassung des Staatsbeitrages für die indirekten Kosten an die seit der letzten Festsetzung eingetretene Teuerung ist der Hauptgrund für den günstigen Rechnungsabschluss. Dass diese Beitragserhöhung trotz der angespannten Finanzlage möglich war, erfüllt uns mit Dankbarkeit und bedeutet Anerkennung unserer Arbeit.

Der in den letzten Jahren strapazierte Betriebsfonds konnte wieder etwas aufgestockt werden.

Der Präsident der FBK BLV: *Ernest Friedli*

Der Kurssekretär: *Heinrich Riesen*

Jahresbericht 1984 der Pädagogischen Kommission BLV

Die Pädagogische Kommission des BLV? Wer ist das? Gibt es die? Was tut die? So werde ich häufig gefragt.

Wir sind im Moment elf Lehrerinnen und Lehrer aus allen Stufen, vom Kindergarten bis zur Uni. Das Reglement umschreibt unsere Aufgaben folgendermassen: «... sie schlägt dem Kantonalvorstand die Bearbeitung von pädagogischen Problemen durch die Kommission selber und durch die Sektionen oder Spezialausschüsse vor und stellt gegebenenfalls entsprechende Arbeitsunterlagen zusammen; sie begutachtet pädagogische Fragen, die ihr vom Kantonalvorstand zugewiesen werden und erarbeitet Grundlagen für dessen Stellungnahme...» Tatsächlich haben wir uns 1984 (wie schon in den zwei Jahren davor) vor allem mit *einem* Problem beschäftigt, mit der Schaffung eines Instrumentes zur *Schülerbeobachtung und -beurteilung*. Gegen Ende des Berichtsjahres sind wir nun damit fertig geworden. Die Arbeit ist gesetzt und geht demnächst in Druck (vielleicht schon vor diesen Zeilen). Ich glaube, dass alle, die ihre Schüler nicht ausschliesslich unter dem Aspekt der Leistung, sondern in ihrer Ganzheit als einmalige Menschen sehen wollen, sich darauf freuen dürfen. Weitere Themen waren die *Lehrerberatung* (ein Mitglied und der Präsident gehörten einer Sonderkommission zu diesem Thema an) und die pädagogische Seite der Massnahmen zur *Lehrerarbeitslosigkeit*.

Nachdem unsere grosse Arbeit der letzten Jahre abgeschlossen ist, sind wir wieder freier, uns auch mit anderen Fragen zu beschäftigen. An aktuellen pädagogischen Problemen fehlt es ja gewiss nicht. Die PK hat denn auch einen Katalog von Themen erstellt, die wir gerne in nächster Zeit bearbeiten möchten, aber sicher nicht alle sofort angehen können. Dazu gehören unter anderem Disziplin, Lehrerberatung, Betreuung der Junglehrer, pädagogische Probleme der Teilpensenlehrer, Erfahrungsaustausch unter Lehrern, Zusammenarbeit Schule/Elternhaus, Bildungsurlaube, Lehrerbildung (besonders für die Primaroberstufe/Realschule) usw. *Wir freuen uns, wenn uns Sektionen, Stufenorganisationen, Gruppen oder einzelnen Kollegen auf besonders wichtige oder drängende Fragen aufmerksam machen* oder uns sonst *Anregungen* zukommen lassen und uns damit helfen, die Prioritäten richtig zu setzen und vor allem das zu tun, was für die Kollegen «an der Basis» wichtig ist. Unsere Adressen stehen im gelben Adressbüchlein, und wer das nicht mehr hat, kann uns leicht über das Zentralsekretariat erreichen.

Leider haben uns im Laufe des Jahres Liselotte Rickhaus, Marianne Hottiger-Tschanz und vor allem der langjährige Präsident Ruedi Lehmann, verlassen. Ich möchte ihnen für ihre wertvolle Mitarbeit herzlich danken. Sie wurden ersetzt durch Vreni Jenzer, Robert Germann und Hanspeter Egli, die sich sehr gut eingelebt haben.

Der Präsident: *Christoph Berger*

Jahresbericht 1984 der Alterssiedlungskommission BLV

Wie schon im Vorjahr, so hat sich auch 1984 in der Belegung des Sternhauses wenig geändert. Von den 32 Wohnungen sind weiterhin 21 von pensionierten Kolleginnen und Kollegen (oder deren Witwen) belegt, die übrigen von älteren, alleinstehenden Personen und dem Hauswartehepaar. – Sowohl für die Drei- wie auch die Zweizimmer-Wohnungen bestehen Wartelisten.

Dass die Fassadenrenovation eine Reduktion des Heizölverbrauchs bewirkt, hat sich auch dieses Jahr bestätigt. Die Kommission hat deshalb beschlossen, möglichst bald auch die noch verbleibenden zwei Seiten mit einer wärmedämmenden Fassadenverkleidung versehen zu lassen.

Die Rechnung 1984 schliesst ausgeglichen ab. Der Budget-Posten für Renovationen musste wiederum voll in Anspruch genommen werden, da weiterhin viele der sanitären Einrichtungen und solche in der Küche beim jetzt 28jährigen Haus ersetzt werden müssen. – Recht beträchtliche Summen konnten dem Reparaturfonds zugewiesen und für Abschreibung verwendet werden.

Für die Alterssiedlungskommission
Der Präsident: *Hans Adam*
Der Verwalter: *Richard Schori*

Jahresbericht 1984 über das Logierhaus BLV

Die gute Belegung des Logierhauses hat sich auch im vergangenen Jahr nicht geändert. Alle 52 Zimmer sind durchgehend besetzt, von kleinen Ausnahmen abgesehen. Die Nachfrage von Studenten, Schülern und Lehrlingen (zunehmend weiblichen Geschlechts) hält unvermindert an, Zimmer in Wohngemeinschaften mieten zu können, wie das Logierhaus sie anbietet. Alle notwendigen Einrichtungen sind vorhanden und ermöglichen ein nicht zu teures Wohnen in einer Gemeinschaft. Niemand ist isoliert, was beim Mieten einer Mansarde häufig der Fall ist.

Grösstenteils verläuft das Zusammenleben in den Küchengemeinschaften harmonisch und in gutem Einvernehmen. Nur selten muss die Hausordnung als «Richtschnur» helfen, Differenzen unter Mietern zu schlichten. Meinungsunterschiede zwischen Verwalter und Mietern entstehen meistens dann, wenn Mieter sich nicht an Kündigungsfristen halten und meinen, das Logierhaus sei ein Durchgangsheim. Dies ist auch der Grund, weshalb Ferienvermietungen und kurzfristige Vermietungen im Interesse aller kaum mehr abgeschlossen werden; denn das brächte lediglich Unruhe ins Haus und wäre im übrigen Verstoss gegen die Zweckbestimmungen, nämlich:

Das Logierhaus will den Mietern eine Wohngelegenheit bieten, in der sie sich wohlfühlen können und ungestört dem Studium widmen können.

Den Mietern wird grösstmögliche Freiheit eingeräumt. Jeder einzelne hat auf die andern Hausbewohner Rücksicht zu nehmen.

Die Mieter haben dem Ansehen und dem guten Ruf des Hauses zu genügen.

Die Atmosphäre im Logierhaus ist gut. Das ist nicht zuletzt das Verdienst der Hauswartfamilie Hunger. Herzlichen Dank!

Die Rechnung 1984 schliesst ausgeglichen ab, so dass die Mietzinse auf der gegenwärtigen Höhe belassen werden können, trotz steigenden Ausgaben bei Heizöl, Elektrizität, Telefon und Personal. Die umfangreichen Massnahmen zum Brandschutz sind abgeschlossen und tragen zu erhöhten Sicherheit bei. Auch die Kunststoffbeschichtung der Heizöltanks vermindert die Gefahr eines Ölunfalls auf ein Minimum.

Das Haus ist in gutem Zustand. Laufend durchgeführte Reparaturen und Renovationen tragen das ihre dazu bei. Grössere Ausgaben werden in den folgenden Jahren energiesparende Verbesserungen verursachen, die sich aber auf Jahre hinaus kostensparend auswirken dürften.

Der Verwalter: *Kurt Schenk*

Jahresbericht 1984 der Nyafaru-Schulhilfe BLV

(Schlussbericht)

Im Berner Schulblatt erfolgte zweimal der Aufruf, die bisherige Leitung des Nyafaru-Komitees durch ein «junges, dynamisches neues Leiterteam» abzulösen, leider ohne Erfolg. So verlief das Jahr ohne besondere Aktionen und Tätigkeiten. Trotzdem gingen die Spenden nicht wesentlich zurück dank dem Einsatz unermüdlicher Schulen.

So führte die Sekundarschule Spiez einen Basar durch und zahlte anschliessend 1200 Franken auf unser Konto ein. Die Sekundarschule Grosshöchstetten organisierte einen Orientierungsnachmittag mit einem Film über Nyafaru und startete dann eine umfangreiche Sammlung. Es scheint, dass der gute Wille zum Helfen in unsern bernischen Schulen noch immer da ist.

Im vergangenen Jahr schickten wir kein Geld nach Nyafaru, hingegen wuchs unser Konto auf Jahresende auf über 20000 Franken an. 2700 Franken konnten wieder für das Schulgeld von vier Sekundarschülern (Kinder des ehemaligen Nyafaru-Schulvorstehers Stephen Matewa) überwiesen werden. Die Summe wurde wie bisher von zwei Kolleginnen und zwei Kollegen aufgebracht.

Unterdessen war Nyafaru die Hauptschule des ganzen Bezirks geworden und hatte 1100 Schüler (inkl. 350 Sekundarschüler) zu betreuen. Mit Hilfe des BLV und anderer Organisationen konnten alle bestehenden Schulräume mit dem nötigen Mobiliar ausgerüstet werden. Die Kinder müssen nicht mehr auf dem Boden schreiben. In den Schlafräumen für auswärtige Schüler stehen nun zweckmässige Pritschen, und es sind auch zusätzliche Toiletten entstanden, dies durch Spenden unserer befreundeten Schwesterorganisation FEPA finanziert.

Im November beschloss das Nyafaru-Komitee aus personellen Gründen den Abschluss der Nyafaru-Schulhilfe auf den 31. Januar 1985 und die Rückgabe des Mandats an den Kantonalvorstand (vgl. Schulblatt Nr. 2 1985).

Das Komitee hofft zuversichtlich, dass die Auslandshilfe des BLV in anderer Form eine Fortsetzung findet.

Immer noch fehlen in Nyafaru dringend benötigte Schulräume und Lehrerhäuschen. Im April dieses Jahres können wir nochmals 20000 Franken nach Nyafaru überweisen. Das reicht in diesen bescheidenen Verhältnissen für mindestens zwei Klassenzimmer! Das PC-Konto bleibt noch bis Jahresende 1985 bestehen. Der Rest soll ebenfalls für den Ausbau der Schule bestimmt sein.

Herzlich danke ich allen Mitarbeitern des Nyafaru-Komitees, aber auch allen Schülern und Lehrern, die das Werk in all den Jahren seit 1961 getragen haben.

Ueli Lüthi

Gehört – gedacht

**An einem Lehrerfortbildungskurs gehört:
Ein Chef sollte nie mehr als 15 Mitarbeiter
unter sich haben.**

Begründet wird dies – gestützt auf die betriebswirtschaftliche Organisationslehre, wie sie zum Beispiel an der Handelshochschule St. Gallen gelehrt wird – folgendermassen:

- zielerreichendes Führen gewährleisten;
- durchschaubare Zusammenarbeit ermöglichen;
- die Individualität des einzelnen Mitarbeiters berücksichtigen und persönlichkeitsentsprechend einsetzen können.

... und gedacht:

Es ist doch gut, darf man Wirtschaftsbetrieb und Schulbetrieb nicht vergleichen, denn hier geht es ja um Produktion und Effizienz, da um Lernen und Gedeihen.

N. N. Aufgeschnappt

Die Rolle der Schule in wenig bevölkerten Gebieten

Die Sektion Erziehung der Nationalen schweizerischen Unesco-Kommission hat eine Tagung über die Erhaltung von Mehrklassenschulen in Bergdörfern, Landgemeinden und Stadtquartieren durchgeführt.

Alle Referenten waren sich darüber einig, dass die Schliessung einer mehrklassigen Schule für die betrof-

fene Dorfgemeinschaft schwerwiegende Konsequenzen mit sich bringt. *Die Aufhebung der Schule trägt zur Landflucht bei und mindert die Wohnattraktivität einer Gemeinde; sie lässt das Gemeinschaftsbewusstsein schwinden, und das Schwergewicht der Beziehungen der Schüler verlagert sich vom Heimatdorf in die Schulzentren.*

Eines der Hauptergebnisse der Tagung bestand in der Erkenntnis, dass der Kampf um die Erhaltung der Mehrklassenschulen nur gewonnen werden kann, wenn der Ausbildung der Lehrer die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird, stellen doch diese Schulen überdurchschnittliche Anforderungen an Fähigkeiten und Organisationstalent der Unterrichtenden.

Unesco-Presse I/85

Werdegang einer Drucksache



Vorfürhungen für Schulklassen

Die Arbeitgeberverbände der schweizerischen grafischen Branche des Kantons Bern führen vom 3. bis 7. Juni 1985 für Schulklassen des 8. Schuljahres des Kantons Bern eine Informationsveranstaltung durch. Den Schülerinnen und Schülern wird die Gelegenheit geboten, sich während 1 ½ Stunden ein klares Bild über die Berufe der grafischen Branche zu machen und den Werdegang einer Drucksache zu verfolgen. Alle Schulvorsteher erhalten nach den Frühjahrsferien für sich und zuhanden der Lehrkräfte eine Einladung zu diesen Führungen. Lehrer, die sich zum voraus auf die Führung vorbereiten wollen erhalten Unterlagen bei folgender Adresse:

Schweiz. Verband Graphischer Unternehmen
«Vorfürhungen für Schulklassen»
Postfach 1224, 3001 Bern
Telefon 031 25 50 33

Auszug aus den Rechnungen 1984 – Extrait des comptes 1984

1. Zentralkasse – Caisse centrale

	Budget	Rechnung	Budget		Budget	Rechnung	Budget
	1984	Compte	1985		1984	Compte	1985
		1984				1984	
Ausgaben – Dépenses				Einnahmen – Recettes			
Vereinsorgane – Organes de la Société	105 000.—	104 521.55	105 500.—	Mitgliederbeiträge – Cotisations	1 036 900.—	1 024 811.65	1 104 000.—
Publikationen – Publications	578 600.—	633 010.40	707 400.—	Publikationen – Publications	580 100.—	633 010.40	710 300.—
Personalkosten – Frais du personnel	681 700.—	699 877.35	736 300.—	Zinsen – Intérêts	31 500.—	23 775.45	24 200.—
Interessenvertretungen – Défenses des intérêts	14 500.—	15 152.70	18 000.—	Arbeitshilfen – Fiches de travail	5 000.—	3 533.50	5 000.—
Besondere Aktionen – Actions extraordinaires	50 000.—	11 366.65	50 000.—	Verwaltungsbeiträge – Contribution pour administra-			
Rechtsschutz – Assistance judiciaire	32 000.—	34 255.05	40 000.—	tion	30 000.—	31 600.—	31 600.—
Arbeitshilfen – Fiches de travail	3 000.—	338.20	3 000.—	Übrige Einnahmen – Recettes diverses	—	17 357.—	—
Büro- und Verwaltungskosten – Frais de bureau et							
d'administration	150 500.—	195 105.85	156 900.—				
Raumkosten – Frais des locaux	38 300.—	34 508.95	46 500.—	Total Einnahmen – Total des recettes	1 683 500.—	1 734 088.—	1 875 100.—
Schuldzinsen und Steuern – Intérêts dûs et impôts ..	29 900.—	35 301.30	36 000.—	Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	—	29 350.—	24 500.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	1 683 500.—	1 763 438.—	1 899 600.—		1 683 500.—	1 763 438.—	1 899 600.—

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Verlustvortrag am 1. Januar 1984 – Report des pertes au 1 ^{er} janvier 1984	65 709.87
Verlustvermehrung – Augmentation des pertes	29 350.—
Verlustvortrag am 31. Dezember 1984 – Report des pertes au 31 décembre 1984 ..	95 059.87

2. Lohnersatzkasse – Caisse de compensation des traitements

	Rechnung	Rechnung		Rechnung	Rechnung
	Compte	Compte		Compte	Compte
	1984	1983		1984	1983
Ausgaben – Dépenses			Einnahmen – Recettes		
Aufsichtskommission – Commission de surveillance	2 720.55	2 888.30	Mitgliederbeiträge – Cotisations	179 426.25	144 300.—
Drucksachen – Imprimés	—	1 165.—	Zinsen auf Sparheften – Intérêts sur carnets d'épargne	1 075.55	1 479.70
Kleine Spesen und Bankspesen – Petits frais et frais de banque ...	80.85	87.85	Zinsen auf Wertschriften – Intérêts sur titres	2 995.—	1 650.—
Verwaltungsbeitrag an ZK – Contribution administrative à la caisse			Zinsen auf internen Konto-Korrenten – Intérêts sur comptes cou-		
centrale	18 500.—	18 000.—	rants internes	39 249.70	36 016.05
Zahlung an Rückversicherung (Pool) – Prestations au fonds de réas-			IV-Renten – Rentes d'invalidité	78 980.40	43 426.—
surance	63 621.70	—	Rückversicherung – Fonds de réassurance	—	48 522.25
Steuern – Impôts	6 149.30	6 500.—			
Ersatz bei reduzierter Besoldung – Compensation de salaire réduit	70 378.45	85 965.35	Total Einnahmen – Total des recettes	301 726.90	275 394.—
Einkommensersatz bei vorzeitiger Pensionierung – Compensation			Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	9 472.90	12 246.—
du revenu pour retraite prématurée	149 748.95	173 033.50		311 199.80	287 640.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	311 199.80	287 640.—			

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. Januar 1984 – Fortune au 1 ^{er} janvier 1984	853 460.47
Vermögensverminderung – Diminution de la fortune	9 472.90
	843 987.57
Übernahme Vermögen LEK-KGV – Reprise de la fortune CCT-AJE	59 066.60
Übernahme Vermögen LEK-KVBA – Reprise de la fortune CCT-ACBMO	20 000.—
Vermögen am 31. Dezember 1984 – Fortune au 31 décembre 1984	923 054.17

3. Hilfsfonds – Fonds de secours**Ausgaben – Dépenses**

	Rechnung Compte 1984	Rechnung Compte 1983
Unterstützungen – Secours	600.—	600.—
Vergabungen – Dons	2 495.—	2 192.50
Total Ausgaben – Total des dépenses	3 095.—	2 792.50
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes	2 543.60	3 102.40
	<u>5 638.60</u>	<u>5 894.90</u>

Einnahmen – Recettes

	Rechnung Compte 1984	Rechnung Compte 1983
Bank- und Darlehenszinsen – Intérêts (banque et caisse de prêt) ..	551.85	613.50
Zins auf internen Konto-Korrenten – Intérêts sur comptes courants internes	5 086.75	5 181.40
Gaben – Dons	—.—	100.—
Total Einnahmen – Total des recettes	<u>5 638.60</u>	<u>5 894.90</u>

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. Januar 1984 – Fortune au 1 ^{er} janvier 1984	187 206.10
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	2 543.60
Vermögen am 31. Dezember 1984 – Fortune au 31 décembre 1984	<u>189 749.70</u>

4. Liegenschaft – Immeuble Brunngasse 16**Ausgaben – Dépenses**

	Rechnung Compte 1984	Rechnung Compte 1983
Liegenschaftsaufwand – Frais d'immeubles	34 123.40	51 532.35
Schuldzinsen – Intérêts dûs	77 054.65	76 481.60
Total Ausgaben – Total des dépenses	111 178.05	128 013.95
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes	30 723.75	13 389.65
	<u>141 901.80</u>	<u>141 403.60</u>

Einnahmen – Recettes

	Rechnung Compte 1984	Rechnung Compte 1983
Zinsen auf internen Konto-Korrenten – Intérêts sur comptes cou- rants internes	31 504.35	31 006.15
Mietzinse – Loyers	110 397.45	110 397.45
Total Einnahmen – Total des recettes	<u>141 901.80</u>	<u>141 403.60</u>

Buchwert am 31. Dezember 1984 – Valeur comptable au 31 décembre 1984	<u>1 134 000.—</u>
Amtlicher Wert – Valeur officielle	<u>1 481 400.—</u>

5. Logierhaus – Home pour étudiants**Ausgaben – Dépenses**

	Budget 1984	Rechnung Compte 1984	Budget 1985
Heimkommission – Commission du home	1 000.—	321.50	500.—
Personalkosten – Frais du personnel	33 500.—	30 538.70	35 000.—
Liegenschaftsaufwand – Frais d'immeubles	128 000.—	107 103.40	78 000.—
Schuldzinsen – Intérêts dûs	66 000.—	63 211.60	64 000.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	<u>228 500.—</u>	<u>201 175.20</u>	<u>177 500.—</u>

Einnahmen – Recettes

	Budget 1984	Rechnung Compte 1984	Budget 1985
Staatsbeitrag – Subvention de l'Etat	15 000.—	15 000.—	15 000.—
Zinsen auf Sparheften – Intérêts des carnets d'épargne	500.—	200.95	500.—
Reguläre Mietzinse – Loyers réguliers	162 000.—	163 637.50	162 000.—
Ferienvermietungen – Hôtes vacanciers	1 000.—	100.—	—.—
Einnahmen aus Reparaturfonds – Recettes du fonds de réparation	50 000.—	22 236.75	—.—
Total Einnahmen – Total des recettes	<u>228 500.—</u>	<u>201 175.20</u>	<u>177 500.—</u>

Buchwert am 1. Januar 1984 – Valeur comptable au 1 ^{er} janvier 1984	1 420 400.—
Abschreibungen – Amortissements	5 900.—
Buchwert am 31. Dezember 1984 – Valeur comptable au 31 décembre 1984	<u>1 414 500.—</u>
Amtlicher Wert – Valeur officielle	<u>1 289 700.—</u>

6. Sternhaus - Logements pour retraités

	Budget	Rechnung	Budget		Budget	Rechnung	Budget
	1984	Compte	1985		1984	Compte	1985
Ausgaben - Dépenses		1984		Einnahmen - Recettes		1984	
Alterssiedlungskommission - Commission de surveillance	500.—	425.70	500.—	Zinsen auf Sparheften - Intérêts des carnets d'épargne	200.—	40.70	100.—
Personalkosten - Frais du personnel	12 000.—	11 759.30	12 500.—	Mietzinse - Loyers	161 000.—	160 944.—	161 000.—
Liegenschaftsaufwand - Frais d'immeubles	73 700.—	76 993.65	76 400.—	Einnahmen aus Reparaturfonds - Recettes du fonds de réparation	—.—	—.—	—.—
Schuldzinsen - Intérêts dûs	75 000.—	72 806.05	71 700.—	Gaben - Dons	—.—	1 000.—	—.—
Total Ausgaben - Total des dépenses	161 200.—	161 984.70	161 100.—	Total Einnahmen - Total des recettes	161 200.—	161 984.70	161 100.—

Buchwert am 1. Januar 1984 - Valeur comptable au 1 ^{er} janvier 1984	1 476 960.—
Abschreibungen - Amortissement	23 360.—
Buchwert am 31. Dezember 1984 - Valeur comptable au 31 décembre 1984	1 453 600.—
Amtlicher Wert - Valeur officielle	1 905 000.—

7. Fonds für die Stellenlosen - Fonds en faveur des enseignants sans place

	Rechnung	Rechnung		Rechnung	Rechnung
	Compte	Compte		Compte	Compte
	1984	1983		1984	1983
Ausgaben - Dépenses			Einnahmen - Recettes		
Haftpflichtversicherung - Primes d'assurances en responsabilité civile	4 337.50	1 140.—	Mitgliederbeiträge der Stellenlosen und der Sondermitglieder - Cotisations des enseignants sans place et des membres extraordinaires	22 222.50	7 153.50
Kursbeiträge - Participations aux cours de perfectionnement	1 393.—	8 225.20	Zinsen auf internen Konto-Korrenten - Intérêts sur comptes courants internes	1 835.90	922.45
Abonnementsbeiträge für die Schweizerische Lehrerzeitung, Schulpraxis und «Educatuer» - Abonnements à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educatuer»	30 426.50	10 785.—	Sonderbeitrag für die Stellenlosen - Cotisation extraordinaire pour les enseignants sans place	81 424.20	—.—
Total Ausgaben - Total des dépenses	36 157.—	20 150.20	Total Einnahmen - Total des recettes	105 482.60	8 075.95
Einnahmenüberschuss - Excédent des recettes	69 325.60	—.—	Ausgabenüberschuss - Excédent des dépenses	—.—	12 074.25
	105 482.60	20 150.20		105 482.60	20 150.20

Vermögensrechnung - Compte de la fortune

Vermögen am 1. Januar 1984 - Fortune au 1 ^{er} janvier 1984	20 947.35
Vermögensvermehrung - Augmentation de la fortune	69 325.60
Vermögen am 31. Dezember 1984 - Fortune au 31 décembre 1984	90 272.95

8. Kurssekretariat (deutscher Kantonsteil) – Secrétariat au perfectionnement (sections alémaniques)

a) Betriebsrechnung – Compte administratif

	Budget	Rechnung	Budget		Budget	Rechnung	Budget
	1984	1984	1985		1984	1984	1985
Ausgaben – Dépenses				Einnahmen – Recettes			
Kommissionen und Arbeitsgruppen – Commissions et groupes de travail	3 500.—	4 450.45	6 000.—	Mitgliederbeiträge – Cotisations	121 500.—	127 340.50	132 250.—
Fortbildungskurse – Cours de perfectionnement	150 000.—	163 501.—	165 000.—	Staatsbeiträge – Subventions de l'Etat	48 000.—	60 000.—	60 000.—
Personalkosten – Frais du personnel	144 000.—	137 190.85	148 500.—	Zinsen auf Sparheften – Intérêts des carnets d'épargne	500.—	648.25	750.—
Büro- und Verwaltungskosten – Frais de bureau et d'administration	12 000.—	39 552.45	23 500.—	Fortbildungskurse – Cours de perfectionnement	144 000.—	160 980.55	155 000.—
Miete der möblierten Büros – Loyer des bureaux meublés	4 500.—	3 993.65	4 500.—				
Zinsen auf internen Konto-Korrenten – Intérêts sur comptes courants internes	—	280.90	500.—				
Total der Ausgaben – Total des dépenses	314 000.—	348 969.30	348 000.—	Total Einnahmen – Total des recettes	314 000.—	348 969.30	348 000.—

b) Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Aktiven – Actifs

Postcheckkonto – Compte de chèques postaux	42 648.15
Sparheft – Carnet d'épargne	75 374.20
Guthaben ASB – Avoir ASB	315.—
Verrechnungssteuer – Impôt anticipé	226.90
Transitorische Aktiven – Actifs transitoires	15 549.95
Mobiliar – Mobilier	800.—
	134 914.20

Passiven – Passifs

Schuld bei der Zentralkasse – Dette envers la caisse centrale	6 525.—
Transitorische Passiven – Passifs transitoires	31 884.15
Kapital – Capital	18 730.45
Betriebsfonds – Fonds de roulement	77 774.60
	134 914.20

9. Vermögensrechnung per 31. Dezember 1984 - Compte de la fortune au 31 décembre 1984
(Gesamtvermögen der 8 Abteilungen - Total de la fortune des 8 divisions)

Aktiven - Actifs

Kassen - Caisses	4 269.20
Postcheckkonti - Comptes de chèques postaux	405 554.45
Sparhefte - Carnets d'épargne	112 039.45
Debitoren Zentralinkasso - Débiteurs encaissement central	164 921.90
Guthaben ASB - Avoir ASB	315.—
Verrechnungssteuer - Impôt anticipé	2 492.20
Heizungsabrechnung 1984/85 und Heizölvorrat - Décompte chauffage 1984/85 et réserve de mazout	11 016.—
Transitorische Aktiven - Actifs transitoires	104 020.95
Mobiliar und Maschinen - Mobilier et machines	196 302.—
Wertschriften - Titres	78 000.—
Betriebsfonds Vereinsorgane - Fonds de publications	10 119.31
Darlehen - Prêts	33 875.—
Liegenschaften - Immeubles*	4 002 100.—
	<u>5 125 025.46</u>

Passiven - Passifs

Kreditoren Zentralinkasso - Créanciers encaissement central	77 438.90
Lombardkredit - Avance sur titres	964.—
Kautionen - Cautions	8 010.—
Transitorische Passiven - Passifs transitoires	738 938.40
Interne Anleihen - Emprunts internes	539 550.—
Hypotheken - Hypothèques	2 059 350.—
Kapital - Capital	1 317 007.05
Betriebsfonds Kurssekretariat - Fonds de roulement aux cours	77 774.60
Spezialfonds - Fonds spécial	57 604.05
Personalfonds - Fonds du personnel	87 900.—
Reparaturfonds Sternhaus - Fonds de réparation des logements pour retraités ..	58 229.80
Reparaturfonds Logierhaus - Fonds de réparation du home pour étudiants	46 077.31
Reparaturfonds Liegenschaft Brunnngasse 16 - Fonds de réparation immeuble Brunnngasse 16	45 281.35
Vergabungsfonds des Logierhauses - Fonds des dons du home pour étudiants ..	10 900.—
	<u>5 125 025.46</u>

Vermögen am 1. Januar 1984 - Fortune au 1 ^{er} janvier 1984	1 174 170.40
Übernahme LEK-KGV - Reprise de la fortune CCT-AJE	59 066.60
Übernahme LEK-KVBA - Reprise de la fortune CCT-ACBMO	20 000.—
	<u>1 253 237.—</u>
Vermögensvermehrung - Augmentation de la fortune	63 770.05
Vermögen am 31. Dezember 1984 - Fortune au 31 décembre 1984	<u>1 317 007.05</u>

* Amtlicher Wert - Valeur officielle:	
Brunngasse 16 ¹	1 481 400.—
Logierhaus - Home pour étudiants	1 289 700.—
Sternhaus - Logements pour retraités ...	1 905 000.—
	<u>4 676 100.—</u>

Revisionsberichte 1984 des BLV

a) Rechnung des Gesamtvereins

In unserer Eigenschaft als Rechnungsrevisoren des BLV haben wir am 13. März 1985 die Rechnung für das Vereinsjahr vom 1. Januar 1984 bis 31. Dezember 1984 in Zusammenarbeit mit der Treuhand- & Revisions-AG Bern geprüft.

Die Gesamtbilanz des BLV per 31. Dezember 1984 ergibt eine Summe von Fr. 5 125 025.46 und ein Reinvermögen von Fr. 1 317 007.05. Durch die Übernahme der LEK KGV mit einem Vermögen von Fr. 59 066.60 sowie dem Beitrag des KVBA an die LEK von Fr. 20 000.- resultiert eine Vermögenszunahme von Fr. 79 066.60. Die gesamte Betriebsrechnung schliesst mit einer weiteren Vermögensvermehrung von Fr. 63 770.05 ab.

Sämtliche Bilanzen und Betriebsrechnungen stimmen mit den sauber und ordnungsgemäss geführten Büchern überein. Der Nachweis über das Vorhandensein der ausgewiesenen Aktiven und Passiven wurde uns anlässlich unserer Prüfung erbracht. Einnahmen und Ausgaben haben wir stichprobenweise mit den Belegen verglichen und wenn notwendig auf ihre Berechtigung hin geprüft.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung, die Rechnung zu genehmigen und dem Zentralsekretär sowie dem Kantonalvorstand Décharge zu erteilen.

Wir danken Herrn M. Baumberger, dem Buchhalter Herrn J. Lüthi, Herrn H. Riesen, Kurssekretär, ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie den Herren K. Schenk, Heimleiter des Logierhauses und R. Schori, Verwalter des Sternhauses, für die grosse Arbeit, die sie im Dienste des Bernischen Lehrervereins geleistet haben.

b) Nyafaru-Schulhilfe des BLV

In unserer Eigenschaft als Rechnungsrevisoren des BLV haben wir am 13. März 1985 die Rechnung der Nyafaru-Schulhilfe des BLV für das Jahr 1984 geprüft.

Die Bilanz per 31. Dezember 1984 ergibt eine Summe von Fr. 21 394.28. Dieser Betrag entspricht ebenfalls dem Reinvermögen. Die Betriebsrechnung 1984 weist einen Einnahmenüberschuss von Fr. 14 346.05 aus.

Bilanz und Betriebsrechnung stimmen mit der sauber und ordnungsgemäss geführten Buchhaltung überein. Der Nachweis über das Vorhandensein der ausgewiesenen Aktiven wurde uns anlässlich unserer Prüfung erbracht. Einnahmen und Ausgaben haben wir mit den Belegen verglichen.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung, die Rechnung zu genehmigen und dem Kassier unter Verdankung der geleisteten Dienste Décharge zu erteilen.

Bern, 13. März 1985

Die Rechnungsrevisoren:

*Suzanne Bourquin, Bertrand Kissling,
Elsbeth Nydegger, Jean-Rodolphe Stucki*

Für die Treuhand- & Revisions-AG, Bern
Werner Rüfenacht

Rapports 1984 des vérificateurs

a) Comptes SEB

En notre qualité de vérificateurs des comptes de la SEB, nous avons examiné, en date du 13 mars 1985, les comptes pour la période du 1^{er} janvier au 31 décembre 1984 en collaboration avec la fiduciaire Treuhand- & Revisions SA Berne.

Le bilan de la SEB au 31 décembre 1984 présente la somme de Fr. 5 125 025.46 et une fortune nette de Fr. 1 317 007.05. La reprise de la Caisse de compensation de l'Association des jardinières d'enfants avec une fortune de Fr. 59 066.60 ainsi que les 20 000 francs versés par l'Association cantonale bernoise des maîtresses d'ouvrages dans la Caisse de compensation de la SEB ont permis une augmentation de fortune de Fr. 79 066.60. Le compte administratif boucle avec une autre augmentation de fortune de Fr. 63 770.05.

Tous les bilans et comptes d'exploitation sont reconnus conformes à la comptabilité tenue avec soin. La preuve de l'existence des actifs et des passifs nous a été fournie lors de la vérification des comptes. Nous avons comparé par pointage les recettes et les dépenses aux pièces à l'appui et, le cas échéant, nous avons examiné leur justification.

Nous recommandons à l'Assemblée des délégués d'approuver les comptes et d'en donner décharge au secrétaire central ainsi qu'au Comité cantonal.

Nous remercions MM. M. Baumberger, secrétaire central, J. Lüthi, comptable, H. Riesen, secrétaire au perfectionnement, leurs collaboratrices et collaborateurs, ainsi que MM. K. Schenk, gérant du home pour étudiants, et R. Schori, gérant des logements pour retraités, de l'excellent travail qu'ils ont accompli au service de la Société des enseignants bernois.

b) Aide à Nyafaru

En notre qualité de vérificateurs des comptes de la SEB, nous avons examiné, en date du 13 mars 1985, les comptes de l'aide à Nyafaru de la SEB pour l'année 1984.

Le bilan au 31 décembre 1984 présente une somme de Fr. 21 394.28. Ce montant correspond à la fortune. Le compte d'exploitation fait ressortir un excédent de recettes de Fr. 14 346.05.

Le bilan et le compte d'exploitation sont reconnus conformes à la comptabilité tenue avec soin. La preuve de l'existence des actifs et des passifs nous a été fournie. Nous avons comparé les recettes et les dépenses aux pièces justificatives.

Nous recommandons à l'Assemblée des délégués d'approuver les comptes et d'en donner décharge au caissier avec remerciements.

Berne, le 13 mars 1985

Les vérificateurs des comptes:

*Suzanne Bourquin, Bertrand Kissling,
Elsbeth Nydegger, Jean-Rodolphe Stucki*

Pour Treuhand- & Revisions SA Berne:
Werner Rüfenacht

Bemerkungen zur Rechnung BLV 1984

Die Betriebsrechnung des Gesamtvereins schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von fast vierundsechzigtausend Franken ab. Die einzelnen Abteilungen aber zeigen ein sehr unterschiedliches Bild.

1. Zentralkasse

Der Ausgabenüberschuss von fast dreissigtausend Franken beruht auf den im Vergleich zum Budget deutlich niedrigeren Einnahmen in einzelnen Positionen und auf massiv höheren Ausgaben in anderen.

Die *Mitgliederbeiträge* ergaben ein um rund 12000 Franken niedrigeres Total, weil wesentlich mehr Mitglieder Anspruch auf die sehr billige Sondermitgliedschaft erheben konnten, als wir im Hinblick auf die Inkraftsetzung der neuen Statuten angenommen hatten.

Die mit rund 53000 Franken ausgewiesenen Mehreinnahmen bei den *Publikationen* sind unecht. Einerseits waren im Budget die recht zahlreichen Nichtmitgliederabonnemente nicht berücksichtigt. Andererseits erforderte der Mehraufwand für die Vereinsblätter eine derart hohe Belastung des Reservefonds, dass dieser nun einen Negativsaldo von rund 10000 Franken aufweist.

Die Herabsetzung der Zinssätze und die stark verkleinerte Liquidität des Vereins verringerte die *Zinseinnahmen* um rund 8000 Franken.

Unvorhergesehen erhielt der BLV rund 17000 Franken als *Gewinnbeteiligung* aus der Berufshaftpflichtversicherung.

Die Kosten für die *Vereinsblätter* überstiegen das Budget um rund 55000 Franken, wobei einerseits die Seitenzahlen höher liegen als im Vorjahr (BSB 344/424), andererseits die Versandkosten gestiegen sind und allein die Kontrollarbeiten aufgrund der EDV-Angaben von der Buchdruckerei mit rund 10000 Franken berechnet wurden. Schon aus Kostengründen drängt sich bei den Vereinsblättern eine Neuregelung auf.

Die Erhöhung der Personalkosten um rund 18000 Franken beruht zur Hauptsache auf dem Einsatz von Hilfskräften für EDV-Arbeiten und auf Teuerungszulagen an Rentner.

Die Verspätung im GBG-Fahrplan und andere Umstände haben dazu geführt, dass beim Konto «*Besondere Aktionen*» rund 39000 Franken weniger ausgegeben wurden als vorgesehen.

Die Vergrösserung des «Papierkrieges» (rund 18000 Franken) und des Postens Abschreibungen (rund 12000 Franken) wegen des Ausbaus der EDV sowie die hier verbuchte Überweisung der Gewinnbeteiligung an der Berufshaftpflichtversicherung (17000 Franken) in den Spezialfonds führten zu einer Erhöhung des Ausgabenkontos «*Büro- und Verwaltungskosten*» um rund 45000 Franken.

Die angespannte Finanzlage des Vereins führte zu einer Erhöhung der *Schuldenzinsen* um rund 5000 Franken.

Der Ausgabenüberschuss aus der Jahresrechnung wird als Verlustvortrag auf neue Rechnung übernommen. Es ist zu hoffen, dass er bald durch Einnahmenüberschüsse kompensiert werden kann.

Remarques sur les comptes 1984 de la SEB

Dans leur ensemble, les comptes de la SEB bouclent avec un excédent de recettes de près de 64000 francs. Les différentes subdivisions présentent des particularités importantes.

1. Caisse centrale

L'excédent de dépenses de près de 30000 francs se justifie par des recettes sensiblement moins importantes que ce qui était prévu au budget sur certains postes et par des dépenses plus importantes sur d'autres.

Aux *cotisations*, les recettes sont d'environ 12000 francs inférieures aux prévisions, parce que davantage d'enseignants que nous ne pensions lors de la mise en application des nouveaux statuts ont fait valoir leurs droits à l'affiliation extraordinaire qui est très bon marché.

L'excédent de recettes de quelque 53000 francs pour les *publications* donne une image fautive de la réalité. Dans le budget, on n'avait, d'une part, pas tenu compte des abonnements assez nombreux de ceux qui ne sont pas membres de la SEB. D'autre part, les dépenses supplémentaires pour les journaux corporatifs ont nécessité une contribution plus grande du fonds de réserve si bien que ce dernier présente un solde négatif de quelque 10000 francs.

La baisse des taux d'intérêts et les liquidités plus restreintes de la SEB ont réduit de quelque 8000 francs les *recettes provenant des intérêts*.

De manière inattendue, la SEB a reçu une *participation au bénéfice* d'environ 17000 francs de l'assurance RC.

Les frais pour les *journaux corporatifs* ont dépassé d'environ 55000 francs ce qui était prévu au budget. Le nombre de pages est plus élevé que l'année précédente («Ecole bernoise» 344/424), les frais d'expédition ont augmenté et les travaux nécessaires de contrôle sur la base des données de notre ordinateur nous ont été facturés par l'imprimerie pour environ 10000 francs. Cette augmentation de coûts justifie, à elle seule, une nouvelle réglementation pour nos journaux corporatifs.

L'augmentation des *frais du personnel* d'environ 18000 francs résulte, en grande partie, de l'engagement de personnel auxiliaire pour les travaux de mise en service de l'ordinateur et des allocations de renchérissement des retraités.

Le retard dans le calendrier de la RLF (Révision de la législation en matière de formation) et d'autres circonstances ont permis d'économiser quelque 39000 francs sur le compte «*Actions extraordinaires*».

L'augmentation de la «guerre du papier» (environ 18000 francs) et des amortissements (environ 12000 francs) suite au développement de notre ordinateur, ainsi que le transfert dans le fonds spécial de la participation au bénéfice de l'assurance RC (environ 17000 francs) ont produit une augmentation des dépenses d'environ 45000 francs sur le compte «*Frais de bureau et d'administration*».

La situation financière tendue de la Société a conduit à une augmentation de quelque 5000 francs des *intérêts passifs*.

2. Lohnersatzkasse

Mit der Aufnahme der Kindergärtnerinnen, der Arbeitslehrerinnen und der gewählten Sondermitglieder in die LEK BLV nahm die Zahl der Mitglieder und damit die Summe der Mitgliederbeiträge deutlich zu (rund 35 000 Franken).

Weil im Gegensatz zu unserer LEK bei derjenigen für die Mittellehrer von der IV wenig Vorschüsse zurückbezahlt worden sind, gab es im Jahr 1984 keine Einnahmen aus dem Rückversicherungspool, sondern Ausgaben von rund 64 000 Franken.

Die Leistungen an eigene Versicherte gingen gegenüber dem Vorjahr um rund 16 000 Franken wegen reduzierter Besoldung und rund 23 000 Franken wegen vorzeitiger Pensionierung zurück.

Der Ausgabenüberschuss von nicht ganz 10 000 Franken erfordert keine Anpassung des Beitrages.

Beim Vermögen schlägt die «Mitgift» der neuen Mitgliedergruppen mit rund 79 000 Franken zu Buche.

3. Hilfsfonds

Einnahmen und Ausgaben liegen im Rahmen des Vorjahres.

4. Liegenschaft Brunngasse 16

Weil um rund 17 000 Franken weniger Neuanschaffungen und Renovationen nötig waren als im Vorjahr, erhöhte sich der Einnahmenüberschuss um denselben Betrag. Wie aus der Bilanz ersichtlich, wurde dieser Überschuss auf das Kapital geschlagen. Beim günstigen Verhältnis von Buchwert zu amtlichem Wert erübrigt sich eine Abschreibung.

5. Logierhaus

Wegen des im ganzen günstigeren Rechnungsergebnisses mussten rund 28 000 Franken weniger aus dem Reparaturfonds genommen werden als vorgesehen. Die übrigen Einnahmen entsprechen dem Budget.

Bei den Ausgaben gab es eine Verschiebung zwischen den Posten Reparaturen sowie Neuanschaffungen und Renovationen, aber auch ins Gewicht fallenden Einsparungen bei den Heizkosten.

Das Rechnungsergebnis erlaubt Abschreibungen im Betrag von rund 6 000 Franken. Damit nähert sich der Buchwert der Liegenschaft langsam dem Amtlichen Wert.

6. Sternhaus

Die Rechnung entspricht in allen Positionen annähernd dem Budget. Das günstige Ergebnis lässt mit rund 23 000 Franken etwas erhöhte Abschreibungen zu.

7. Fonds für die Stellenlosen

Der im Sommersemester 1984 erhobene Sonderbeitrag für die Stellenlosen erhöhte den Fonds auf über 100 000 Franken.

Die Kosten für die Vereinsblätter der Sondermitglieder werden durch deren Mitgliederbeiträge nur zu rund zwei Dritteln gedeckt und belasten den Fonds mit rund 10 000 Franken im Jahr. Weil nicht alle Sondermitglieder gezwungenermassen arbeits- oder stellenlos sind, sondern

L'excédent des dépenses du compte annuel est reporté comme pertes sur le nouveau compte. Il faut espérer qu'il pourra bientôt être comblé par un excédent de recettes.

2. Caisse de compensation des traitements (CCT)

L'admission des jardinières d'enfants, des maîtresses d'ouvrages et des membres extraordinaires élus dans la Caisse de compensation des traitements de la SEB a conduit à une augmentation du nombre des membres et, par le fait même, à une augmentation sensible des cotisations (environ 35 000 francs).

Contrairement à ce qui s'est produit dans notre CCT, la caisse des maîtres aux écoles moyennes a bénéficié de ristournes moins importantes de l'AI. En 1984, nous n'avons pas eu de recettes du pool de réassurance, mais nous avons dû sortir environ 64 000 francs.

Les prestations aux assurés ont diminué, par rapport à l'année précédente, d'environ 16 000 francs pour les réductions de traitements et d'environ 23 000 francs pour les mises à la retraite anticipée.

L'excédent de dépenses d'un peu moins de 10 000 francs ne nécessite, pour l'instant, aucune adaptation des cotisations.

La dot de quelque 79 000 francs des nouveaux groupes de membres permet une augmentation identique de la fortune de la Caisse.

3. Fonds de secours

Les recettes et les dépenses se situent dans le même cadre que l'année précédente.

4. Immeuble Brunngasse 16

Il a fallu 17 000 francs de moins que l'année dernière pour des achats et des rénovations. L'excédent des recettes augmente d'autant. Comme le montre le bilan, cet excédent a été porté au capital. Il n'a pas été nécessaire de procéder à des amortissements, étant données les conditions favorables de la valeur comptable par rapport à la valeur officielle.

5. Home pour étudiants

Les comptes bouclant de manière particulièrement avantageuse, on a pu prélever 28 000 francs de moins que prévu du fonds des réparations. Les autres recettes correspondent au budget.

Les dépenses présentent des différences entre les postes réparations, nouvelles acquisitions et rénovations. Il y a lieu de relever également les économies réalisées dans le chauffage.

Le résultat permet d'amortir environ 6 000 francs. La valeur comptable se rapproche ainsi lentement de la valeur officielle.

6. Logements pour retraités

Les comptes correspondent à peu près à ce qui avait été porté au budget dans les différents postes. Le résultat favorable permet d'augmenter les amortissements d'environ 23 000 francs.

7. Fonds en faveur des enseignants sans place

Les cotisations extraordinaires prélevées durant le semestre d'été 1984 pour les enseignants sans place ont permis une augmentation de plus de 100 000 francs du fonds.

freiwillig ein reduziertes Pensum haben, drängt sich eine Neuregelung auf.

Der in der Gesamtrechnung ausgewiesene Einnahmenüberschuss von rund 64 000 Franken ist unter dem Gesichtspunkt zu würdigen, dass darin der Überschuss aus dem nur periodischen Einzug des Sonderbeitrages für die Stellenlosen enthalten ist.

8. Kurssekretariat

Die um rund 6000 Franken höheren Mitgliederbeiträge, die Erhöhung des direkten Staatsbeitrages um 12 000 Franken sowie die um rund 21 000 Franken höheren Kurssubventionen erlaubten es, rund 25 000 Franken dem Betriebsfonds zuzuweisen, welcher in den letzten Jahren zur Deckung des Ausgabenüberschusses beansprucht werden musste.

Die Fortbildungskurse haben rund 14 000 Franken mehr gekostet als budgetiert. Bei den Personalkosten konnten rund 7000 Franken eingespart werden. Die Verwaltungskosten stiegen um rund 3000 Franken. Mit der oben erwähnten Einlage beträgt nun der Betriebsfonds rund einen Viertel der Jahresausgaben des Kurssekretariates.

9. Vermögensrechnung

Wie gewohnt ist darauf hinzuweisen,

- dass das grosse Guthaben auf dem Postcheckkonto nur ganz kurzfristig wegen des laufenden Einzugs der Mitgliederbeiträge über die EDV-Anlage besteht,
- dass mit dem Zentralinkasso am Stichtag Schulden und Guthaben bei verschiedenen Stufen- und Dachorganisationen bestehen,
- dass die transitorischen Buchungen daher rühren, dass sich Vereinsjahr und Beitragssemester überschneiden
- und dass die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr aus den acht Einzelrechnungen ersichtlich sind.

Die finanzielle Lage des Vereins ist gesund.

Kantonvorstand BLV

Il n'y a qu'environ les deux tiers des frais pour les journaux corporatifs des membres extraordinaires qui sont couverts par leurs cotisations. La prise en charge du reste représente une dépense d'environ 10 000 francs par année. Tous les membres extraordinaires n'étant pas des chômeurs ou des enseignants sans place de manière forcée, mais certains ayant volontairement un horaire réduit, une nouvelle réglementation s'impose.

En examinant l'excédent de recettes de quelque 64 000 francs, il y a lieu de relever qu'un excédent n'est possible que si l'on encaisse périodiquement des cotisations extraordinaires en faveur des chômeurs.

8. Secrétariat au perfectionnement

L'augmentation des cotisations d'environ 6000 francs, l'augmentation de 12 000 francs des subventions directes de l'Etat et l'augmentation d'environ 21 000 francs des subsides de cours ont permis de verser environ 25 000 francs au fonds de réserve qui, au cours des dernières années, a couvert les excédents de dépenses.

Les cours de perfectionnement ont coûté environ 14 000 francs de plus que prévu. On a pu économiser environ 7000 francs sur les frais du personnel. Les frais d'administration ont, par contre, augmenté d'environ 3000 francs. Après le dépôt mentionné plus haut, il y a lieu de relever que le fonds de réserve peut couvrir à peu près un quart des dépenses annuelles du Secrétariat au perfectionnement.

9. Compte de la fortune

Comme d'habitude, il y a lieu de faire remarquer

- que les importantes sommes sur le compte de chèques postaux ne sont que momentanées en raison de l'encaissement en cours des cotisations;
- qu'avec l'encaissement centralisé, il existe, le jour du pointage, des dettes ou des crédits envers les différentes organisations de degrés et organisations faitières;
- que la comptabilité transitoire provient du fait que l'année comptable et les semestres d'encaissement des cotisations ne se recouvrent que partiellement
- et que les modifications par rapport à l'année précédente apparaissent dans les huit comptes séparés.

La situation financière de la Société est bonne.

Comité cantonal de la SEB

Bemerkungen zum Budget 1985 des BLV

Wie gewohnt versucht der BLV, ausgeglichene Budgets vorzulegen. Das bedeutet, dass der Teuerung, insbesondere derjenigen bei den Löhnen, durch Beitragserhöhungen Rechnung getragen werden muss.

1. Zentralkasse

Um den vorgesehenen Ausgabenüberschuss mit 24 500 Franken in Grenzen zu halten, wird der Beitrag an die Zentralkasse auf 142 Franken erhöht. Damit wird die Teuerung von 8 % ausgeglichen und die Möglichkeit geschaffen, den beiden bezüglich ihrer Besoldung aus

Remarques sur le budget 1985 de la SEB

Comme d'habitude, la SEB s'efforce de présenter des budgets équilibrés. Il faut tenir compte du renchérissement, en particulier sur les salaires, et prévoir une augmentation des cotisations.

1. Caisse centrale

Le budget prévoit un excédent de dépenses de 24 500 francs. Afin de ne pas dépasser ce chiffre, les cotisations à la Caisse centrale seront portées à 142 francs. Le renchérissement de quelque 8 % sera alors compensé et il sera possible d'accorder une réduction de cotisations aux

dem Rahmen fallenden Lehrerkategorien eine Beitragsreduktion zu gewähren: Für Arbeitslehrerinnen 10 Franken und für Kindergärtnerinnen 30 Franken.

Eine getrennte Nachkalkulation der Ausgaben für die verschiedenen Vereinsblätter hat ergeben, dass bei gleichbleibender Seitenzahl folgende Abonnementspreise festgesetzt werden müssen: BSB 37 Franken / SLZ 30 Franken / BSP 13 Franken / total 80 Franken. Den Lehrerkategorien, welche anstelle der Berner Schulpraxis ein anderes pädagogisches Fachblatt beziehen, wird der jeweilige Abonnementspreis anstatt der 13 Franken berechnet. Der Beitrag der Sondermitglieder, welcher bisher im Fonds für die Stellenlosen verbucht wurde und dazu diente, die daraus bezahlten Kosten für die Vereinsblätter zu reduzieren, werden für gewählte Sondermitglieder auf 45 Franken erhöht und nun anteilmässig auf den entsprechenden Konten der Vereinsblätter verbucht.

An der starken Erhöhung der Kosten für Publikationen sind alle Vereinsblätter beteiligt. Mit rund 10000 Franken muss der 1984 im Reservefonds entstandene Fehlbetrag ausgeglichen werden.

Bei den Personalkosten ist eine Teuerung von 4 1/2 % und ein Dienstaltersgeschenk eingerechnet. Stark angestiegen sind auch die Versicherungskosten.

Bei den Interessenvertretungen wirkt sich der erhöhte Beitrag an die Vereinigung Bernischer Angestelltenverbände VBA aus.

Im Posten «Besondere Aktionen» ist eine Pro-rata-Zahlung von 20000 Franken für die Jubiläumsschrift des BLV 1992 enthalten.

Beim Rechtsschutz wurde berücksichtigt, dass 1985 die Wiederwahlen für die Amtsdauer 1986/92 durchgeführt werden.

Bei den Raumkosten wirkt sich der zusätzliche Büroraum für die EDV aus, sowie die fällige Grossreinigung und die Erkrankung unserer langjährigen Putzfrau, was zu doppelten Lohnkosten für fünf Monate führt.

Das vorliegende Budget rechnet mit einer Zunahme der Einnahmen und Ausgaben von rund 8 % gegenüber der Rechnung 1984.

2. Lohnersatzkasse

Weil die Versicherungsfälle nicht voraussehbar sind, kann auch kein Budget erstellt werden. Die Aufsichtskommission rechnet jedoch mit ungefähr gleichbleibenden Verhältnissen und hat den Beitrag wie in den Vorjahren auf 30 Franken respektive 15 Franken für gewählte Sondermitglieder festgesetzt.

3. Hilfsfonds

Auch hier ist kein Budget möglich. Es sind keine wesentlichen Änderungen absehbar.

4. Brunngasse 16

Bei gleichbleibenden Verhältnissen wird diese Liegenschaft weiterhin selbsttragend sein.

5. Logierhaus

Die notwendig werdenden Renovationen können aus eigenen Mitteln finanziert werden. Das Budget bleibt ausgeglichen.

deux catégories de revenus inférieurs: 10 francs pour les maîtresses d'ouvrages et 30 francs pour les jardinières d'enfants.

Une calculation séparée des dépenses des différents journaux corporatifs a montré qu'il fallait fixer comme suit les prix des abonnements en tenant compte d'un nombre inchangé de pages: «Ecole bernoise»: 37 francs, «Schweizerische Lehrerzeitung»: 30 francs, «Berner Schulpraxis»: 13 francs, soit 80 francs au total. Les enseignants qui reçoivent une revue autre que la «Berner Schulpraxis» paieront le prix de cette revue au lieu des 13 francs de la BSP. Pour les membres extraordinaires, les cotisations étaient comptabilisées, jusqu'à présent, dans le fonds des enseignants sans place et servaient à couvrir les frais des journaux corporatifs pour ces enseignants. Ces cotisations seront portées à 45 francs pour les membres extraordinaires élus et seront en partie portées dans les comptes des journaux corporatifs.

Tous les journaux corporatifs contribuent à la forte augmentation des coûts des publications. Les sommes qu'il a fallu prélever en 1984 dans le fonds de réserve seront compensées par un versement de quelque 10000 francs.

Dans les coûts du personnel, il a fallu compter un renchérissement de 4,5 % et un cadeau d'ancienneté. Les frais d'assurance ont aussi fortement augmenté.

L'augmentation des cotisations à la Fédération bernoise des Associations d'employés se répercute dans la rubrique «Défense des intérêts».

Le poste «Actions extraordinaires» comporte un versement de 20000 francs pour l'ouvrage qui sera publié en 1992 à l'occasion du centenaire de la SEB.

Dans l'«Assistance juridique», on a tenu compte du fait que 1985 est une année de réélections pour la période 1986/1992.

Dans les frais de bureau, il y a lieu de tenir compte du bureau supplémentaire pour l'ordinateur, des grands nettoyages et de la maladie de notre nettoyeuse qui a nécessité le versement d'un double salaire durant cinq mois.

Le budget est calculé avec une augmentation d'environ 8 % des recettes et des dépenses par rapport aux comptes 1984.

2. Caisse de compensation des traitements

Ne pouvant pas prévoir les cas d'assurance, il n'est pas possible d'établir un budget précis. La commission de surveillance de la Caisse s'est basée sur des conditions pratiquement inchangées et a fixé la prime à 30 francs, comme ces dernières années, et à 15 francs pour les membres extraordinaires élus.

3. Fonds de secours

Aucun budget n'est possible. On ne prévoit toutefois pas de modifications importantes.

4. Immeuble Brunngasse 16

Si les conditions se maintiennent, l'immeuble continuera à s'autofinancer.

5. Home pour étudiants

Les rénovations nécessaires seront financées par ses propres moyens. Le budget est équilibré.

6. Sternhaus

Das Budget sieht keine wesentlichen Abweichungen von der Rechnung 1984 vor.

7. Fonds für die Stellenlosen

Die neue Kostenregelung für die Vereinsblätter der gewählten Sondermitglieder wird den Fonds etwas entlasten.

8. Kurssekretariat

Bei der vereinsinternen Lehrerfortbildung ist mit ungefähr gleichbleibenden Verhältnissen zu rechnen. Der erhöhte Staatsbeitrag erlaubt eine bescheidene Erhöhung des Betriebsfonds. Der Mitgliederbeitrag für die Fortbildung im deutschen Kantonsteil bleibt bei 18 Franken.

Kantonalvorstand BLV

BLV-Beiträge 1985

(vorbehaltlich der Genehmigung durch die Abgeordnetenversammlung vom 5. Juni 1985)

	Voll- mitglieder	Sonder- mitglieder	Stellenlose
<i>Zentralkasse</i>	Fr.	Fr.	Fr.
Normaltarif	142.-	45.-	30.-
Sozialtarif KVBA	132.-		
Sozialtarif KGV	112.-		
Haftpflichtversicherung	5.-		
Fortbildungsbeitrag (deutscher Kantonsteil) ...	18.-		
Lohnersatzkasse BLV	30.-	15.-	
<i>Vereinsblätter</i>			
Berner Schulblatt	37.-		
Berner Schulpraxis	13.-		
Schweiz. Lehrerzeitung ...	30.-		
Stufenorganisationen	20.- bis 80.-	20.- bis 80.-	
BLV-Sektionen	5.- bis 20.-	5.- bis 20.-	
Schweizerischer Lehrerverein	28.-		

6. Logements pour retraités

Le budget ne prévoit pas de différences importantes par rapport aux comptes 1984.

7. Fonds pour les enseignants sans place

La nouvelle réglementation pour la couverture des frais des journaux corporatifs des membres extraordinaires permettra d'alléger quelque peu le fonds.

8. Secrétariat au perfectionnement

La SEB se base sur des conditions pratiquement inchangées pour le perfectionnement des enseignants. L'augmentation des subsides de l'Etat permet une modeste augmentation du fonds de réserve. La cotisation reste fixée, pour la partie alémanique du canton, à 18 francs.

Comité cantonal de la SEB

Cotisations SEB 1985

(sous réserve d'approbation par l'Assemblée des délégués du 5 juin 1985)

	Membres à pleins droits	Membres extraordinaires	Enseignants sans place
<i>Caisse centrale</i>	Fr.	Fr.	Fr.
Tarif normal	142.-	45.-	30.-
Tarif social ACBMO	132.-		
Tarif social AJE	112.-		
Assurance RC	5.-		
Caisse de compensation SEB.	30.-	15.-	
<i>Journaux corporatifs</i>			
«Ecole bernoise»	37.-		
«Berner Schulpraxis»	13.-		
«Schweiz. Lehrerzeitung» ..	30.-		
«Educateur»	44.-		
Société pédagogique romande	48.-		
CARESP	20.-		
SEJB	20.-		
Organisations de degrés	20.- à 80.-	20.- à 80.-	
Sections SEB	5.- à 20.-	5.- à 20.-	
Schweizerischer Lehrerverein	28.-		

BLVK · Überbrückungs- und Zusatzrenten

Die Delegiertenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse hat am 19. Juni 1985 über eine Neufassung mehrerer Ausführungsbestimmungen zu den Kassenstatuten abzustimmen. Es geht dabei um die Anpassung der Überbrückungs- respektive Zusatzrenten an die Teuerung, respektive an die Entwicklung der AHV/IV-Renten.

Wer wegen Krankheit vorzeitig pensioniert werden muss, aber keine IV-Rente erhält, hat als Versicherter der BLVK Anrecht auf eine Zusatzrente der Kasse, welche diesen Ausfall decken soll.

Wer freiwillig vorzeitig aus dem Schuldienst zurücktritt und noch keinen Anspruch auf die AHV-Rente hat, erhält als Versicherter der BLVK eine Überbrückungsrente, welche diesen Ausfall decken soll.

Die Zusatzrenten werden von den Arbeitgebern und den Versicherten gemeinsam finanziert, die Überbrückungsrente von den Versicherten allein. Die notwendigen Beiträge werden monatlich von der Besoldung abgezogen.

Die Renten sind seit zehn Jahren nicht mehr erhöht worden. Sie sind deshalb heute wesentlich kleiner als die Ausfälle, welche sie decken sollen.

Die Verwaltungskommission der Lehrerversicherungskasse hat nun beschlossen, die betreffenden Ausführungsbestimmungen so zu ändern, dass in Zukunft die beiden Renten jeweils der zu ersetzenden AHV/IV-Rente entsprechen. Die zur Finanzierung notwendigen Abzüge fallen kaum ins Gewicht (Fr. 1.— bis Fr. 3.—, respektive Fr. 3.— bis Fr. 8.— je nach versichertem Verdienst). Den Betroffenen erleichtern aber die neuen Renten den Übergang ins Rentenalter wesentlich. Sie verkleinern insbesondere beim freiwilligen vorzeitigen Rücktritt die Differenz zwischen Besoldungs- und Rentenanspruch spürbar.

Die neuen Bestimmungen sind den Bezirksvorständen der BLVK zur Vernehmlassung unterbreitet worden. Ich bitte die Mitglieder des BLV, der Neuerung zuzustimmen.

Der Zentralsekretär BLV: *Moritz Baumberger*

BLVK – Versicherung im Bildungsurlaub

Wer wegen «Weiterstudiums im Lehrberuf» den Schuldienst verlässt, hat gemäss Artikel 5 der Statuten der Bernischen Lehrerversicherungskasse die Möglichkeit, während längstens acht Jahren eingestelltes Mitglied der Kasse zu bleiben. Das Mitglied bezahlt in diesem Fall keine Beiträge, bleibt aber versichert, ohne dass die Studienzeit für die Berechnung der Rentenhöhe zählt.

Diese sehr günstige Regelung wurde bis vor kurzem nur auf das Weiterstudium zum Sekundarlehrer, Sportlehrer, Heilpädagogen usw. angewendet. Nun hat die Verwaltungskommission der BLVK beschlossen, sie auch auf andere anerkannte Weiter- und Fortbildung im Lehrberuf anzuwenden.

Beim bezahlten Bildungsurlaub ist die ganze Frage automatisch geregelt. Beim unbezahlten Urlaub hingegen muss der Lehrer ein begründetes Gesuch an die Kasse

CACEB

Rente transitoire et rente complémentaire

L'Assemblée des délégués de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB) sera appelée à se prononcer, le 19 juin 1985, sur une révision de plusieurs dispositions d'application des statuts de la Caisse. Il s'agit d'adapter les rentes transitoires, respectivement les rentes complémentaires au renchérissement et à l'évolution des rentes AVS/AI.

Celui qui est mis à la retraite prématurément pour cause de maladie, mais qui ne reçoit aucune prestation de l'AI, a droit, en tant qu'assuré de la CACEB, à un supplément de rente sensé couvrir le défaut de rente AI.

Celui qui prend une retraite anticipée volontaire et qui n'a pas encore droit à la rente AVS reçoit, en tant qu'assuré de la CACEB, une rente transitoire sensée couvrir le défaut de rente AVS.

Les rentes complémentaires sont financées conjointement par l'employeur et l'assuré, alors que les rentes transitoires le sont uniquement par l'assuré. Les primes nécessaires sont déduites chaque mois du traitement.

Les rentes n'ont plus été augmentées depuis dix ans. C'est la raison pour laquelle elles sont actuellement sensiblement inférieures aux rentes AVS/AI qu'elles sont sensées remplacer.

La commission d'administration de la Caisse a décidé de modifier les dispositions d'application de sorte qu'à l'avenir les deux rentes correspondent aux rentes AVS/AI qu'elles remplacent. Les déductions nécessaires pour leur financement sont à peine perceptibles (Fr. 1.— à 3.—, respectivement Fr. 3.— à 8.— selon le traitement assuré). Les nouvelles rentes faciliteront de manière importante la transition jusqu'à l'âge de la retraite. En cas de retraite anticipée volontaire, en particulier, elles réduisent de manière sensible la différence entre le traitement et la rente.

Les nouvelles dispositions ont été mises en consultation auprès des comités de district de la CACEB. Nous invitons les membres de la SEB à les approuver.

Le secrétaire central de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

CACEB

Assurance durant les congés de formation

Celui qui abandonne ses fonctions «pour entreprendre des études complémentaires pour l'enseignement» peut, en vertu de l'article 5 des statuts de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB), rester membre de la Caisse pendant huit ans au plus. Dans ce cas, les cotisations sont suspendues, mais il reste assuré. Le temps des études ne compte toutefois pas comme temps d'affiliation pour déterminer le montant de la rente.

Cette réglementation très avantageuse n'était utilisée jusqu'à présent que pour la poursuite d'études pour devenir maître secondaire, maître de sport, enseignant en pédagogie curative, etc. Actuellement, la commission d'administration de la Caisse a décidé d'élargir cette pratique à d'autres domaines de la formation ou du perfectionnement dans la profession enseignante.

stellen. Er muss ein sinnvolles Bildungsprogramm vorlegen. Eine Ferienreise in die Südsee könnte sicher nicht anerkannt werden, obwohl der Lehrer auch dabei etwas im Unterricht Verwendbares lernen kann. Anerkannt würde hingegen zum Beispiel ein längerer Sprachaufenthalt an einer französischen Universität, der Besuch eines Ausbildungskurses für Werken und Gestalten usw. Die Kasse kann die Einstellung nur aussprechen, wenn sie vom Mitglied sorgfältig und genügend dokumentiert wird. Streitfälle werden von der Verwaltungskommission der Kasse entschieden.

Das neue Entgegenkommen der Kasse entspricht den gewachsenen Fortbildungsbedürfnissen und -möglichkeiten der Lehrer. Es belastet die Kasse kaum, erleichtert aber den Lehrern den unbezahlten Bildungsurlaub wesentlich.

Bei anderen unbezahlten Urlauben muss der Versicherte weiterhin entweder Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge bezahlen, oder auf den Versicherungsschutz verzichten.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

En cas de congé de formation payé, le problème est automatiquement réglé. Par contre, en cas de congé non payé, l'enseignant doit adresser une requête dûment motivée à la Caisse. Il doit présenter un programme de formation. Des vacances dans le Pacifique ne pourraient certainement pas être reconnues, même si le maître en tire un profit pour son enseignement. Par contre, la Caisse pourrait reconnaître, par exemple, un séjour assez long dans une université française, la fréquentation d'un cours de formation en activités créatrices manuelles, etc. La Caisse ne peut accorder la suspension des cotisations que si le membre lui fournit une documentation suffisante. En cas de litige, c'est la commission d'administration de la Caisse qui tranche.

Ces nouvelles propositions de la Caisse répondent à l'augmentation des besoins et des possibilités de perfectionnement des enseignants. Elles chargent peu la Caisse, mais permettent aux enseignants de prendre plus facilement des congés non payés.

Pour les autres congés non payés, l'assuré doit soit continuer à payer les cotisations de l'employeur et de l'employé, soit renoncer à la protection de l'assurance.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Hunderte von Anmeldungen!

chj. Genau diesen Titel konnte man vor einem Jahr im Zusammenhang mit der Anmeldeflut für Kurse in Handarbeiten/Werken im «Berner Schulblatt» lesen. Die Situation ist auch dieses Jahr unverändert schwierig. Die Gründe, die dazu geführt haben und vermutlich auch 1986 noch gelten werden, sind hier mehrfach dargelegt worden.

Zweierlei kann in dieser Situation festgehalten werden: aus der Sicht des Einzelnen ist der Unmut über erneute Absagen einigermassen verständlich. Wer aber ein restlos gerechtes Auswahlverfahren für die Kursteilnehmer kennt, melde dies bitte sofort *schriftlich* dem Kurssekretär BVHS. Erfreulich ist hingegen der nach wie vor grosse Wunsch nach Fortbildung, nach Kursen übrigens, die zum grössten Teil in der Freizeit oder den Ferien (Herr Finanzdirektor!) stattfinden.

* * *

Leserbrief betreffend Lehrerfortbildung

Fortbildung nur theoretisch möglich?

Sind sich die Erziehungsdirektion und der Vorstand BVHS bewusst, was sie im Amtlichen Schulblatt vom 15. Februar 1985, respektive Berner Schulblatt vom 22. Februar 1985 anpreisen? Dort werden mit einer Selbstverständlichkeit Kurse für Handarbeiten/Werken angeboten, welche in Wirklichkeit jedoch Wochen vorher ausgebucht waren.

Erging es mir doch folgendermassen:

Da ich schon in den letzten zwei Jahren mit einer Absage für die Kurse Holz und Metall Vorlieb nehmen musste, sandte ich heuer, am 22. Januar 1985, zwei Stunden nach Erhalt des Jahresprogrammes 85/86, meine An-

meldungen zu den Kursen 20.15.11 und 20.15.16 express ein.

Postwendend erhielt ich meine dritte Absage mit der Begründung, meine Anmeldung sei zu spät eingetroffen. Zu meinem Erstaunen existiert nicht einmal eine Warteliste für spätere gleiche Kurse.

Meines Erachtens trägt das blosses Anbieten von Kursen nichts zur tatsächlichen Lehrerfortbildung bei. Das Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot sollte berücksichtigt werden. Wird mit solchen Ausschreibungen nicht viel Leerlauf betrieben?

Mit freundlichen Grüssen

Philippe Blaser, 3653 Oberhofen

* * *

Beispiel einer Absage, wie sie auch Ph. Blaser erhalten hat

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform
c/o Jörg Klopffstein, Kranichweg 9, 3074 Muri
Telefon 031 52 65 19

Muri, 7. Februar 1985

Betrifft: Ergänzungsausbildung Werken nicht textil
Kurse 20.15.15 und 20.15.16:
Kunststoffe/Didaktik

Sehr geehrte Damen und Herren,

Heuer interessieren sich etwa 150 Personen für diesen Teil der Ergänzungsausbildung. Zur Verfügung stehen in den zwei Kursen je zwölf Arbeitsplätze!

Leider müssen wir wieder unsympathisch viele Absagen verschicken – und wir sind uns bewusst, dass, wie wir es auch drehen mögen, dabei viele Härtefälle entstehen. Wir werden diesen Teilkurs in den nächsten Jahren weiter anbieten, wenn irgend möglich doppelt, drei- oder

vierfach. Trotzdem werden auch 1986 nicht alle Interessierten teilnehmen können...

Wir bitten Sie um Verständnis. Verlieren Sie den Humor nicht. Wir geben uns auch Mühe, ihn zu behalten, trotz etlicher aufgebrachter Telefonanrufe oder geharnischter Briefe.

Freie Plätze hat es noch in 20.5.5, 7.24 und 25, 10.20 und 21.11.29, 11.36 und 47, 15.74 und 75, 15.65, 88, 91, 96, 89, 109, 110.

Freundlich grüsst

für den Vorstand BVHS, der Kurssekretär:
Jörg Klopstein

* * *

Fortbildung ist möglich. Unmöglich ist die Erfüllung aller persönlichen Wünsche in zeitlicher und örtlicher Hinsicht.

Lieber Herr Blaser

Im Kanton Bern gibt es, nebst der Zentralstelle für Lehrerfortbildung, verschiedene andere Trägerorganisationen, so zum Beispiel die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Die BVHS, ein Verein gemäss Artikel 60 ff. ZGB, führt seit 1886 Kurse in verschiedenen Unterrichtsgebieten durch, immer im Bestreben, die freiwillige Lehrerfortbildung zu fördern und den Kolleginnen und Kollegen im ganzen Kanton so gut als möglich zu dienen.

Die BVHS stellt ihr jeweiliges Programm im Herbst des Vorjahres zusammen und schickt es zwecks Genehmigung und Finanzierung via Zentralstelle an die kantonale Fortbildungskommission.

Das Programm 1985 wurde in folgender zeitlicher Staffelung bekanntgegeben:

- Zu Jahresanfang orientierte die BVHS ihre Mitglieder über ihr Kursprogramm.
- Zusammen mit den Veranstaltungen aller übrigen Trägerorganisationen wurden die BVHS-Kurse Mitte Januar im «Jahresprogramm Lehrerfortbildung Bern» ausgeschrieben.
- Dem Hinweis auf die Existenz des Vereins und dessen Arbeit im Bemühen um eine freiwillige Lehrerfortbildung dienten die anschliessenden Veröffentlichungen unseres gesamten Kursangebots im «Amtlichen Schulblatt» und im «Berner Schulblatt».

Im übrigen verweist die BVHS laufend auf *freie Plätze* in etlichen ihrer Kurse *im Kursfenster* der beiden letztgenannten Publikationsorgane.

Der Arbeitsausschuss BVHS bemüht sich um eine möglichst einfache, Zeit und Kosten sparende Organisation ihrer Kurse: Der Kurssekretär stempelt täglich die eingegangenen Anmeldungen. Sobald die zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze eines bestimmten Kurses besetzt sind, erhalten die Berücksichtigten eine Teilnehmerliste, die weiteren Interessenten leider eine Absage. Dieses Verfahren hat sich bewährt, da die Anmeldungen in der Regel auf Tage oder gar Wochen verteilt hereintropfen.

In Frage gestellt wird unser Berücksichtigungsverfahren nun durch den unerwartet grossen Ansturm auf unsere Teilkurse (Ergänzungsausbildung Werken nicht-textil 5.-9. Schuljahr).

Zwei Zahlenbeispiele: Für zwei Teilkurse «Werken Holz» mit total 26 Arbeitsplätzen meldeten sich 1984 170 Interessenten. Dieses Jahr führen wir sechs solche Kurse durch mit total 77 Arbeitsplätzen. Angemeldet haben sich 240 Personen. Da weder Kursleiter noch Kurslokale unbeschränkt zur Verfügung stehen, kann das Platzangebot nicht beliebig vergrössert werden.

Wir haben uns nun entschieden, *alle im letzten sowie im laufenden Jahr für Teilkurse angemeldeten und nicht berücksichtigten Kolleginnen und Kollegen auf Wartelisten* zu setzen. Ihnen wird nächstes Jahr bei einer Wiederanmeldung innerhalb einer noch zu bestimmenden Frist bei der Berücksichtigung Priorität eingeräumt. Trotzdem werden wir, falls das Interesse weiter anhält, auch so nur einem Teil der Wartenden gerecht werden können und die andern auf noch später vertrösten müssen. Mit der Durchführung dieser begehrten Kurse helfen wir übrigens nur eine Suppe auslöffeln, die anderswo eingebrockt wurde...

«Wir bitten Sie um Verständnis. Verlieren Sie den Humor nicht. Wir geben uns auch Mühe, ihn zu behalten, trotz etlicher aufgebrachter Telefonanrufe oder geharnischter Briefe.»

Diese Passage stand in einem vervielfältigten Schreiben (siehe oben. Red.), mit welchem unser Kurssekretär am 7. Februar 1985 über 120 Kolleginnen und Kollegen zu erklären versuchte, weshalb wir sie heuer weder für den einen noch für den andern der beiden Fundamentalkurse Kunststoffe/Didaktik berücksichtigen konnten.

Lieber Herr Blaser, dieses Schreiben erhielten auch Sie, und wir hoffen bei Ihrem Sinn für Humor, dass Sie es uns nicht übelnehmen, wenn wir Sie an Ihr Eigengoal erinnern, das Sie schossen, als Sie Ihre Express-Anmeldung an die Zentralstelle sandten. Bis Ihre Post bei uns eintraf, waren die von Ihnen gewünschten Kurse natürlich besetzt, haben wir doch am Anfang für einzelne Kurse pro Tag mehr Anmeldungen erhalten als Arbeitsplätze zu vergeben waren. Melden Sie sich nächstes Jahr nicht per Eilbrief an, dafür direkt bei uns! Wir laden Sie auch freundlich ein, an unseren Hauptversammlungen teilzunehmen und eventuell später in unserem Vorstand mitzuwirken bei der Organisation freiwilliger Lehrerfortbildungskurse.

Mit freundlichen Grüssen

für den Arbeitsausschuss BVHS

A. Keller, Präsident

J. Klopstein, Kurssekretär

Als Mitglied BVHS kann man sich in jedem unserer Kurse anmelden, oder aber direkt bei Frau M. Villars, Hauptstrasse 32, 2562 Port.

Schulwandbilder-Ausstellung

Mitteilungen der Berner Schulwarte

1. Jubiläumsausstellung «50 Jahre Schweizerisches Schulwandbilderwerk» vom 27. April bis 1. Juni 1985

Im Ausstellungsraum und in den Korridoren sämtlicher Geschosse der Schulwarte hat Heinz Lehmann, Primarlehrer, Bern, mit den Bildoriginalen eine faszinierende Gesamtschau über die 50jährige Entwicklung des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes gestaltet.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 10–12 und 14–17 Uhr

Samstag 14–17 Uhr

An Auffahrt, am Freitag, 24. Mai 1985 sowie am Pfingstmontag ist die Ausstellung geschlossen.

Für Klassenbesuche ist eine Voranmeldung unerlässlich!

(Telefon 031 43 57 11)

2. Neue Dienstleistungen der Mediendidaktischen Arbeits- und Informationsstelle (M.A.I.)

Durch personelle Umstrukturierungen und technische Erweiterungen können wir einigen Wünschen unserer Benutzer wie folgt entsprechen:

2.1 M.A.I. auch am Vormittag geöffnet

Zusätzlich zu den bisherigen Öffnungszeiten von Montag bis Freitag 14–17 Uhr ist die M.A.I. am Vormittag gleich geöffnet wie die Mediothek: Montag bis Freitag 10–12 Uhr.

2.2 M.A.I. in den Schulferien geöffnet

Die M.A.I. ist während der Schulferien gleich geöffnet wie die Mediothek. Ausnahme: 2./3./4. Sommerferienwoche und Altjahrswoche.

2.3 Lern- und Arbeitsplätze im Fotolabor

Im Fotolabor können für schulbezogene Fotoarbeiten Plätze reserviert werden (schwarz/weiss oder color). Voraussetzung dazu ist der Besuch eines Schwarz/weiss- oder Color-Fotolaborkurses in der M.A.I. Die geplanten halbtägigen Einführungskurse werden im Ergänzungsheft der Lehrerfortbildung ausgeschrieben. Für anschliessende, selbständige Fotolaborarbeiten liegt bei jedem Platz eine einfache, strukturierte Anleitung in einem Ordner auf.

2.4 Lern- und Arbeitsplätze «Computer»

Dank dem Entgegenkommen der beiden Firmen DEC und IBM stehen zwei neue Lern- und Arbeitsplätze «Computer» zur Verfügung. Auch hier befindet sich in einem Ordner je eine einfache und strukturierte Anleitung für einen erfolgreichen Einstieg. Wir empfehlen eine Reservation (Tel. 031 43 57 16).

3. Weitere Dienstleistungen der M.A.I.

3.1 Mediendidaktische und -pädagogische Beratung und Dokumentation

Zu den aktuellen Themen liegen verschiedene Ordner mit knappen und praxisbezogenen Beiträgen auf:

- Medienerziehung/-didaktik, Werbung, Comics, Gewalt im Fernsehen/Video
- Zeitung/Presse, Ton, Film, Fernsehen, Video
- Nachrichten/Information, Medienberufe, SRG, Neue Medien/Informatik

3.2 Lern- und Arbeitsplätze mit allen technischen Einrichtungen, Verbrauchsmaterial und einfachen, strukturierten Anleitungen, die sich auch für ein individuelles Weiterlernen anbieten.

4. Abonnementsbeiträge der Schulgemeinden für 1985

Wir bitten die Lehrerschaft und die Schulkassiere, die Einzahlungsscheine für die Überweisung der Abonnementsbeiträge der Schulgemeinden an die Schulwarte zu beachten, die im Verlaufe des Monats April 1985 den Schulgemeinden zugestellt werden.

Für das Schuljahr 1985/86 gelten folgende Ansätze:

1– 2 Klassen	Fr. 70.–
3– 4 Klassen	Fr. 105.–
5– 8 Klassen	Fr. 140.–
9–14 Klassen	Fr. 170.–
15–25 Klassen	Fr. 210.–

Grösseren Schulgemeinden werden aufgrund der bisherigen besonderen Vereinbarungen ebenfalls neue Ansätze verrechnet, was ihnen mit separatem Schreiben mitgeteilt wird. Die Abonnemente für Primar- und Sekundarschulen werden wie üblich getrennt berechnet.

Wir sind den Schulgemeinden für eine prompte Überweisung der Abonnementsbeiträge dankbar.

50 Jahre Schweizerisches Schulwandbilderwerk

Das Schweizerische Schulwandbilderwerk wurde 1933 als Beitrag des Schweizerischen Lehrervereins zur interkantonalen Koordination der Lehrmittel geschaffen. Seit 1936 erscheinen pro Jahr anfänglich acht, später vier neue Bilder mit Kommentaren.

Das Ziel, der Schule künstlerisch wertvolle und sachlich möglichst korrekte Wandbilder für den Unterricht zur Verfügung zu stellen, wird durch die Zusammenarbeit dreier Institutionen erreicht: Eine Jury des Bundesamtes für Kulturpflege lädt jedes Jahr namhafte Künstler zu einem Wettbewerb ein und beurteilt den künstlerischen Gehalt der eingereichten Vorschläge; eine Studiengruppe des Schweizerischen Lehrervereins, in der alle Stufen und bedeutenden Lehrerorganisationen vertreten sind, erarbeitet den Bedarfsplan und damit das Wettbewerbsprogramm, beurteilt die eingereichten Bilder vom methodisch-didaktischen Gesichtspunkt aus und stellt die Jahresserien zusammen. Die Firma Ernst Ingold + Co. AG in Herzogenbuchsee ist für Druck und Vertrieb der Bilder besorgt. Für die Erstellung der Kommentare ist ein Beauftragter des Schweizerischen Lehrervereins verantwortlich.

Hat das Schulwandbild auch heute noch seinen Platz in der Schultube und im Unterricht? Mehr denn je! Dadurch, dass es über längere Zeit dem Schüler zur beschaulichen Betrachtung freigegeben werden kann, bewirkt es tiefere, dauerhaftere «Anschauung» als andere, oft doch sehr flüchtig wirkende Anschauungsmittel. In einer Zeit, wo wir Lehrer Gefahr laufen, uns von den Anforderungen des Lehrplanes, vom Medienmarkt und der Fülle des Unterrichtsstoffes beeindrucken zu lassen, sollten wir dankbar nach jedem Mittel greifen, das uns erlaubt, in die Tiefe zu gehen. Zudem erfüllt künstlerische Verdichtung gerade in einer Zeit optischer Massenproduktion echte seelische Kompensationen.

Schweizerischer Lehrerverein

Der Beauftragte
für das Schulwandbilderwerk:
Prof. Dr. Hannes Sturzenegger

* * *

Zwei Schulfernsehsendungen

als Beitrag zu den Jubiläumsaktivitäten

Die erste der beiden fünfzehnminütigen Sendungen behandelt die Entstehung eines Schulwandbildes. Dargestellt an konkreten Beispielen wird der ganze Ablauf von der Idee über den Entwurf und die Auswahl bis hin zur Ausführung eines Bildes gezeigt. Dabei steht die Arbeit des Künstlers immer im Vordergrund.

Die zweite Sendung zeigt, wie man unter kunstpädagogischen Aspekten mit verschiedenen Bildern im Unterricht arbeiten kann.

Der Vorteil beider Sendungen liegt vor allem darin, dass Schülern und Lehrern das zeitlose Unterrichtsmedium Schulwandbild auf eine neue Art und Weise nähergebracht wird. Die Sendungen vermitteln auch einen Kontakt mit zahlreichen Schulwandbildern und runden so die übrigen Jubiläumsaktivitäten – insbesondere die Sondernummer der Schweizerischen Lehrerzeitung und die Jubiläumsausstellung in der Berner Schulwarte – in hervorragender Art ab.

Ausstrahlungszeiten

1. Teil: Ein Bild entsteht

3. Mai 1985, 11.10 Uhr

7. Mai 1985, 10.30 Uhr

2. Teil: Kunstbetrachtung

3. Mai 1985, 11.25 Uhr

14. Mai 1985, 10.30 Uhr

Bernischer Primarlehrerverein BPLV

Abgeordnetenversammlung

Mittwoch, 8. Mai 1985, nachmittags 14.30 Uhr
im Kirchgemeindehaus Langnau im Emmental

1. Teil

Traktanden:

1. Eröffnung durch den Präsidenten der AV BPLV
2. Wahl der Stimmenzähler und eventuell Übersetzer
3. Genehmigung der Traktandenliste und Feststellen der Zahl der Stimmberechtigten
4. Protokoll der AV vom 7. November 1984 in Matten-Interlaken
5. Genehmigung des Geschäftsberichts 1984 und des Jahresprogramms 1985
6. Genehmigung der Jahresrechnung 1984, Festsetzung des Jahresbeitrags und Genehmigung des Voranschlags 1985
7. Bestimmen des Tagungsortes für die Herbstdelegiertenversammlung vom 6. November 1985
8. Mitteilungen
9. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

II. Teil (ab etwa 15.45 Uhr)

Besichtigung eines Langnauer Käsekellers mit Degustationsmöglichkeiten

Abgeordnetenversammlung des BPLV

Der Präsident: *Andreas Wagner*



Kursausschreibungen

In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei. Angaben sind im Lehrerfortbildungs-Programmheft unter der entsprechenden Kursnummer zu finden. Bitte beachten Sie die Anmeldeadressen (die Kurse werden durch verschiedene Stellen organisiert).

Das Werkjahr: Angebot an die Schüler der KKA (20.2.1)

Bern/Thun/Burgdorf, je Freitag, ab 16. August 1985, 13.45–17.15 Uhr, 4mal 3 1/2 Stunden.

Fotografie und Fotolabor (schwarz/weiß) (20.5.5)

Worb, 1.–5. Juli 1985.

Herstellen von Handpuppen und Anleitung zum Spiel (20.7.24)

Biel, 8.–12. Juli 1985.

Spielen mit Handpuppen (20.7.25)

Bern, 30. September bis 4. Oktober 1985.

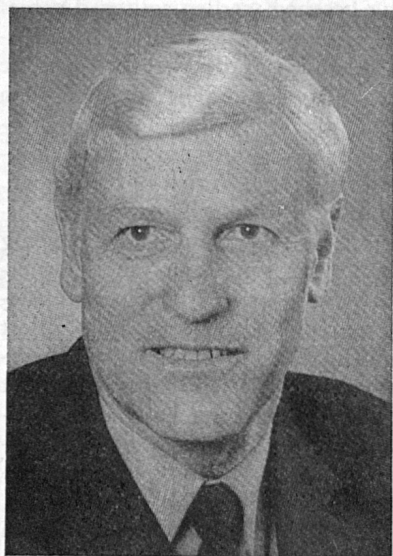
Zentralstelle für Lehrerfortbildung

Ein Leben für die Berner Schule

Zum Rücktritt von Berufsschulinspektor
Dr. Etienne Berger

Gesundheitshalber trat Dr. E. Berger, 57jährig, vorzeitig als Berufsschulinspektor auf Ende des Unterrichtsjahres 1984/85 in den Ruhestand. Dieses Wort des Dankes wendet sich an eine überzeugende Lehrerpersönlichkeit, die – stark mit unserer Bernerschule verbunden – auch als Berufsschulinspektor rasch anerkannt und geschätzt wurde. Neunzehn Jahre initiativer Tätigkeit als *Lehrer an der Töchterhandelsschule der Stadt Bern* und am *Wirtschaftsgymnasium Biel* bildeten die beste Voraussetzung, um im Jahre 1976 die *Wahl als Berufsschulinspektor* anzunehmen. Dr. E. Berger nahm als Lehrer, als Verfasser zahlreicher Publikationen und als Schulinspektor seine Aufgabe stets sehr ernst. Die Hingabe, mit der er – vornehmlich in der Inspektoratszeit – an die Lösung der grossen und kleinen Probleme schritt, war stets gepaart mit feiner Menschlichkeit. Bei Begegnungen verriet Dr. E. Berger durch sein klares, ausgewogenes Wort den sicheren Intellektuellen, dann aber auch den erfahrenen Praktiker. Für ihn stand – *trotz grosser Verwaltungsarbeit – im Sinne angeborener Humanitas immer der Mensch, die Achtung vor dem Mitmenschen, voll und ganz im Mittelpunkt*. Nur andeutungsweise sei an dieser Stelle Dr. Bergers weitausholender Kreis an Interessen für die Schule nachgezeichnet: Im Rahmen vieler Ämter war er Experte bei Lehrabschluss- und Eidgenössischen Meisterprüfungen, Mitglied der deutschsprachigen Redaktionskommission der von den Europäischen Gemeinschaften herausgegebenen «Dokumentation für die Hand des Lehrers», Vizepräsident und Präsident der Arbeits-

gemeinschaft für die Koordination der kantonalen Schulsysteme, schliesslich auch Mitglied der Projektkommission für die Lehrplanrevision der Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern.



Sein grosses Credo als Mensch, als Berufsschulinspektor – und somit als weitsichtiger Berater von Behörden, Rektoren und Lehrern – sprach Dr. E. Berger bereits am 8. Juni 1982 anlässlich einer Schulleitertagung in Interlaken mit vorbildlicher Überzeugung aus. Nach gründlichem Studium dieses Vortrages, der uns heute gewissermassen als Vermächtnis erscheint, sei aus dem grossen Erfahrungsschatz des Referenten nur auf einige pädagogisch-didaktische Überlegungen hingewiesen: *Eine positive Motivation unserer Schüler ist nur möglich, wenn Lehrer, Eltern und Lehrmeister einem Jugendlichen, der oft den Mut verliert, die positive Seite seiner Begabung klarmachen. Trotz aller Konsequenz und Strenge im Unterricht dürfen Angst und Minderwertigkeitsgefühle bei einzelnen Jugendlichen nicht aufkommen.* Die gute Saat vermag das Unterbewusstsein des jungen Menschen positiv zu lenken; sie stellt diskret zwischenmenschliche Beziehungen her, um den erforderlichen Lernerfolg nie aus dem Gesichtskreis zu verlieren. – Die gründliche Vorbereitung des Lehrers und seine wache Flexibilität in der schulpraktischen Arbeit gewähren immer noch Zeit für eine humane Schule, eine Schule um des jungen Menschen willen. – Dr. Etienne Berger möchten wir für seine Hingabe an die Schule während den vielen Jahren seines segensreichen Wirkens – im Auftrag unserer Berner Schule – von ganzem Herzen danken. Möge ihm nach vollständiger Genesung ein geruhvoller und doch ausgefüllter Lebensnachmittag in seinem Familienkreis in Bremgarten beschieden sein.

Gisep Neubäusler, 3012 Bern

tschalpe, stürme, gränne

Werner Marti: Berndeutsch-Grammatik für die heutige Mundart zwischen Thun und Jura, Francke Verlag, 1985.

Da Mundart in der deutschen Schweiz ebenso selbstverständlich Umgangssprache wie die Hochsprache Schriftsprache ist, kommt der Schule die Doppelaufgabe zu, beide Sprachbereiche zu pflegen.

Es stellt sich für den Lehrer die Frage, wie er dieser Aufgabe gerecht werden kann. In der Mundart-Hochsprache-Diskussion der letzten Zeit hat sich allmählich herauskristallisiert, dass Hochsprache und Mundart sowohl im Kopf- als auch im Herz-Hand-Bereich gleichberechtigt verwendet werden müssen. Das heisst aber nicht, dass ein Mischmasch aus Hochdeutsch und Dialekt die Lösung der Aufgabe ist, sondern doch wohl die bewusste und gezielte Verwendung der beiden Sprachformen.

Bewusster Einsatz von Hochsprache und Mundart

Die einzelne Sprachform kann nicht einfach einem bestimmten Fach zugeordnet werden, sie soll auch nicht abhängig sein von der Unterrichtsform (frontal-Hochsprache; nicht frontal-Mundart), sondern vom Inhalt des Unterrichts. Deshalb wird am besten nach Unterrichtssegmenten gegliedert. Emotionales, Kognitiv-Stoffliches und Organisatorisches erscheinen dann ganz hochsprachlich oder ganz mundartlich. Dass dabei ein gewichtiger hochsprachlicher Übergang bestehen bleiben muss, ist von der sprachlichen Herkunft unserer Schüler her verständlich. Dadurch liesse sich wohl am besten ein natürliches Verhältnis zu den beiden Sprachformen erreichen. Damit der Lehrer diese Aufgabe in Angriff nehmen kann, muss er in beiden Sprachbereichen daheim sein, und zwar nicht nur ideologisch und nostalgisch, sondern eben sprachlich. Die Entwurzelung jedoch ist auch im Gebiet der Sprache eine Tatsache. Für viele Berner ist die Muttersprache nicht mehr identisch mit einem geographisch genau umschriebenen Dialekt, sondern ist eine Verkehrsmundart geworden, die aus Elementen verschiedener Regionen zusammengesetzt ist.

Berndeutsch zwischen Thun und Jura

Da wirkt das Erscheinen von Dr. Martis «Berndeutsch-Grammatik» wie ein besonderes Ereignis, wie sich Hans Sommer im «Kleinen Bund» ausdrückt. Es ergänzt aufs schönste die vielen Publikationen auf dem Gebiete der Mundart aus der letzten Zeit. Dem Lehrer ermöglicht es, sich der Formen und Strukturen des Berndeutschen zu vergewissern. Dabei untersucht der Autor die Sprache, die zwischen Thun und Jura gesprochen wird. Das Berner Oberland und das Laufenthal bleiben ausgeschlossen, da sie in mancher Beziehung vom Mittelbernischen abweichen. In einem klar gegliederten Vorwort grenzt W. Marti die Gültigkeit seiner Grammatik gegen Nachbarregionen ab und legt dar, welches Konzept in seinem Werk vertreten wird. Für viele Lehrer an bernischen Schulen bedeutet es eine grosse Erleichterung, dass sich das Buch nach der bei uns allgemein bekannten Duden-Grammatik (1973) ausrichtet, freilich unter Berücksichtigung anderer moderner deutscher Grammatiken (Eichler/Bünting, Erben und Helbig/Buscha).

Die Terminologie entspricht derjenigen des neuen Lehrplans der Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern.

Wie schreiben?

Für die Schreibform wählte der Autor nicht die Umsetzung nach dem Leitfaden «Schwyzertütschi Dialektschrift» von Eugen Dieth (1938), sondern lehnte sich stärker an das uns geläufige Schriftbild der Schriftsprache an. Also nicht *faare*, *Oor*, *gsee*, sondern *fabre*, *Obr*, *gseh*. Es ist keine Frage, dass Martis Schreibweise unsern Lesegewohnheiten mehr entspricht als die wohl lautgetreue

von Dieth. Auch in anderer Hinsicht kommt das Buch heutigen Bedürfnissen entgegen. Dr. Marti untersucht die Gegenwartssprache und nimmt seine Beispiele nicht aus der oft sehr stark stilisierten Sprache der reichen Berndeutsch-Literatur.

Klar gegliederte Fülle

Das reichhaltige Inhaltsverzeichnis könnte auf den ersten Blick abschrecken. Welche Fülle des hier Gebotenen! Bei genauerem Hinschauen merkt man aber rasch, dass die grosse Stoffmasse sinnvoll und übersichtlich gegliedert ist. Unter vier ausgewogenen Kapiteln bringt der Autor die Eigenheiten der berndeutschen Sprachform unter. Ein erstes grosses Kapitel behandelt *die Laute, ihre Schreibung, Vokale und Konsonanten* mit den Abweichungen vom Schriftdeutschen. Im zweiten Kapitel «Das Wort» werden *die Wortarten* abgehandelt. Das dritte Kapitel ist der *Wortbildungslehre* gewidmet. *Satz und Beziehungselemente der Rede* im vierten Kapitel bilden den Schluss des Werkes. Dankbar ist der Leser für die klare Umschreibung der verwendeten Fachausdrücke in einem separaten Verzeichnis unmittelbar vor den Inhaltsangaben. Mit Hilfe dieser Definitionen sollte das Inhaltsverzeichnis keine Schwierigkeiten mehr bieten. Die Erklärungen reichen vom Ablaut bis zum Zustandspassiv. Ein Wortregister für Zweifelsfragen wäre für eine nächste Auflage wünschbar.

Auch für die Schultube

Es ist hier nicht möglich, auf den ganzen Reichtum des Buches einzugehen. Ich möchte aber doch auf ein Beispiel hinweisen, an dem sich eine Besonderheit des Berndeutschen aufzeigen lässt. Es soll zugleich als Anregung dazu dienen, das Buch in der Schultube zu verwenden.

Vielsagende Diminutive

Ich erlaube mir, aus dem dritten Kapitel, der Wortbildungslehre, die Verkleinerungsformen herauszugreifen. Jedem Leser Gotthelfs ist bekannt, dass der Dichter, namentlich bei Frauennamen, durch unscheinbare Nachsilben Charakterunterschiede anzudeuten versteht. Es gibt recht gewichtige Unterschiede zwischen einem Stüdi/Elisi/Mädi und einem Meyeli/Vreneli oder Bäbeli. *Da der Berner ebenso wie Hans Joggeli der Erbvetter im allgemeinen das entscheidende Durchgreifen nicht liebt, sondern ihm das sachte Abschüsseln und leise von der Hand Weisen mehr zusagt, so pflegt er auch in seiner Sprache weniger die direkte Aussage als die Umschreibung oder die unauffällige Andeutung.* «Die Wortbildung durch Verkleinerung ist gerade im Berndeutschen ausserordentlich reich», schreibt Werner Marti in der Einleitung zu diesem farbigen Kapitel. «Neben der Bedeutung der Kleinheit», fährt Marti fort, «schwingt eine nicht minder wichtige der gemüthhaften, herzlichen Zuwendung mit.» Marti macht deutlich, dass das Berndeutsche besonders reich an Konnotationen (= mit einem Wort verbundene zusätzliche Vorstellung. *Red.*) ist, was mit ein Grund für die ausserordentliche Beliebtheit dieser Sprachform bei den jungen Menschen von heute ist.

Sprechend ist sein Beispiel: Meiti-Meiteli-Meitli-Meitschi.

Dieser Reichtum zeigt sich auch bei den Vornamen: Lise-Lisi-Liseli; Jakob-Kobi, Köbi, Joggi-Jakobli, Kobeli, Köbeli, Joggeli, neben Köbu. Im Knabenvornamen erscheint dazu noch eine pejorative Nuance, was das Bild noch einmal bereichert. Ein erwachsener Joggi

oder Köbeli wird nicht ganz ernst genommen, sondern etwas belächelt und mit Nachsicht behandelt.

Vom Einzelnen zum Ganzen

Nun scheint mir, dass Einzelercheinungen immer im Gesamtzusammenhang gesehen werden sollten. Da bietet nun gerade Martis Grammatik ungezählte Möglichkeiten. Auf Seite 192 behandelt er die Verbalsubstantive mit dem Suffix-i. Sie weisen einen herabmindernden Sinn auf wie der Name Joggi: tschalpe-Tschalpi, stürme-Stürmi, gränne-Gränni. Das oben angeführte Diminutivsuffix-i färbt auch auf solche Verbalsubstantive ab. Die negative Bezeichnung «Stürmi» ist weniger verletzend als «Sturm», sie wirkt bloss schmälegend, ein wenig ungehalten zwar, wird aber selten zu einer Dauercharakterisierung. «Gränne» ist eine böse Charakterisierung für eine Frau, «Gränni» dagegen charakterisiert nicht nur eine männliche Person, sondern wird verwendet für einen momentanen Zustand und für Kinder beider Geschlechts. Die Bezeichnung hat nichts Endgültiges. Nicht zu vergessen ist, dass man die -i/-li-Suffixwörter gerne im Umgang mit Kindern, also mit kleinen Leuten verwendet: Bäbi, Chrömi, Büssi, Hüentschi, Hüngli, Bälleli usw. Alle diese Diminutive und durch Analogie auch die Verbalsubstantivierungen auf -i lassen das Bezeichnete kleiner, weniger gewichtig, harmloser erscheinen. Wie gesagt, der Berner fährt eben nicht gerne gleich grobes Geschütz auf im direkten Umgang mit andern Menschen. Vergleicht man mit dem Schriftdeutschen, so stellt man fest, dass hier das Adjektiv häufig an die Stelle von tadelnden Personenbezeichnungen tritt:

Chaffi = jemand, der unsorgfältig zeichnet usw.,

Zanggi = streitsüchtige, zänkische Person,

Schlarpi = schlurfender, langsamer, trödelnder Kerl (nach «Berndeutsch Wörterbuch»).

Bei den reinen Diminutiven zeigt sich dagegen im Schriftdeutschen ein Zug zum Gewählten, Poetischen, ja Präziösen:

Kindlein, Kindchen- aber Plural auch Kinderlein;

Mädchen, Mädel (regional, burschikos), aber Mägdlein oder gar Mägdelein. Wir sehen, dass die beiden Sprachformen dieselben Intentionen sprachlich anders fassen.

Gegenüberstellung Berndeutsch-Schriftdeutsch

Das Werk eignet sich bestens zu einem kontrastiven Grammatikunterricht Berndeutsch-Schriftdeutsch. Eine Gegenüberstellung der Verwendungsweisen des Artikels bei Eigennamen, der Substantivdeklinaton, der verschiedenen Wortbildungsmöglichkeiten, des Gebrauchs der Relativpronomen, der Zeiten Perfekt-Imperfekt in den beiden Sprachformen würde dem Schüler die Eigenständigkeit jeder Sprache bewusster machen und die bewusste Verwendung erleichtern.

Die Wahl der Beispiele im Werk Martis darf als besonders glücklich bezeichnet werden. Viele bieten sich gerade an als Ausgangspunkte für eine Untersuchung mit den Schülern.

Bei aller Gelehrsamkeit und Systematik bleibt das Werk klar und verständlich. Es profitiert immer wieder von der langjährigen Erfahrung des Lehrers Werner Marti und wirkt deshalb nie langfädig oder trocken.

Wir freuen uns an dem gelungenen Werk und danken herzlich dafür. Möge es viele Leser unter den Lehrern finden!

Urs Schnell, 3454 Sumiswald

Rapport annuel 1984 de l'«Ecole bernoise»

117^e année

Au cours de l'année écoulée, nous nous sommes efforcés de rendre compte de manière aussi large que possible des activités de la SEB et de la SEJB. Malheureusement, le manque de place et le manque de temps nous contraignent fréquemment à nous limiter à l'essentiel. Nous le regrettons dans la mesure où certains collègues souhaiteraient peut-être en savoir davantage sur tel ou tel objet,

recevoir une information plus large et plus détaillée sur tel problème ou telle décision. Nous ne le savons pas, ils ne nous disent rien.

Etablir le dialogue

Nous aimerions que nos articles, nos prises de position, nos décisions ou celles des autorités suscitent parfois des réactions de la part de nos collègues. Nous souhaitons que les enseignants nous fassent part de leur point de vue, de leur approbation, de leur indignation aussi. Malgré la meilleure bonne volonté de notre part, nous avons parfois l'impression que le courant passe mal ou ne passe pas. Nous livrons une masse d'informations sur toutes nos activités et nous ne recevons pratiquement jamais de réactions. Nous avons l'impression (peut-être fausse) que tout baigne dans l'huile.

Allons, chers collègues, montrez-vous donc un peu plus critiques. Je souhaite que, comme les enseignants alémaniques, vous nous fassiez part de vos réactions, vous écriviez des lettres ouvertes, vous soyez un peu plus actifs. Vos réactions sont très importantes pour nous... et pour les autres aussi. Elles nous permettent de mieux saisir les opinions de la base et de réagir à bon escient avec les meilleurs arguments.

A votre service

Nous aimerions également que notre journal corporatif soit pour vous un moyen d'information de vos membres. Il nous paraît important que nos sections, nos organisations de degrés, nos commissions utilisent ce canal pour informer la base. Les collègues, mieux informés de vos activités, se sentiront davantage motivés et participeront certainement plus activement.

1985: une année de transition

L'année 1985 sera certainement une année de transition. Il est probable qu'elle sera la dernière à voir l'«Ecole bernoise» sous sa forme actuelle. Diverses circonstances nous obligent à revoir la conception de notre journal et à envisager des structures nouvelles. Il est clair que les décisions que nous devons prendre dépendent en grande partie de l'intérêt porté par nos membres à notre organe d'information. Nous le voudrions plus attractif et plus vivant. Pour cela, nous avons besoin de connaître votre avis. Il nous paraît vain de vouloir ouvrir des rubriques aux sections et aux organisations de degrés si elles ne les utilisent jamais.

Nous ne voudrions pas conclure notre rapport sans remercier tous ceux – collaborateurs réguliers ou occasionnels – qui nous font parvenir des comptes rendus sur les activités de leur section ou de leur association. Ils sont rares et nous les apprécions d'autant plus. Nous tenons également à remercier notre rédacteur en chef, Christian Jaberg, qui s'efforce de rendre notre journal plus attractif, ainsi que la direction et le personnel de l'imprimerie Eicher qui, par leur compétence et leur sérieux, facilitent grandement notre travail.

Le rédacteur: Yves Monnin

Solidarité

Merci les collègues!

Une fois de plus, l'appel lancé aux enseignants du Jura bernois et de Bienne a été entendu. Ils étaient quelque 25 – dont un collègue de Genève – à s'être annoncés pour accueillir durant trois semaines, dans leur classe et dans leur famille, de jeunes enseignants alémaniques au chômage. Merci, les collègues! Vous avez prouvé que la solidarité était pour vous quelque chose de concret et c'est merveilleux!

Cette générosité a permis d'accepter tous les jeunes qui se sont inscrits pour le «stage». Bien plus, certains collègues qui étaient prêts à accueillir un jeune seront peut-être déçus. Nous avons plus de collègues d'accueil que de jeunes inscrits. Que les collègues qui n'ont pu recevoir un stagiaire ne se désolent pas. Leur geste a été apprécié et nous nous efforcerons, l'année prochaine, de leur confier un jeune collègue.

Le stage se déroule actuellement dans le Jura bernois et à Bienne. Pour le «Genevois», le stage aura lieu du 6 mai au 1^{er} juin. Durant trois semaines, les «stagiaires» partageront la vie de leur collègue d'accueil. Ils participeront à l'enseignement et seront intégrés, dans la mesure du possible, à sa vie de famille, à ses loisirs. Pour les collègues d'accueil, ce n'est pas toujours facile. Cela impose des sacrifices et des charges supplémentaires. Mais l'expérience est enrichissante et vaut la peine d'être tentée. De nombreux témoignages sont là pour l'attester.

Tant que le chômage des enseignants durera et que le besoin se fera sentir, nous organiserons de tels stages. Nous serions très heureux de pouvoir en faire bénéficier des collègues d'autres cantons romands. Peut-être qu'une autre année ils seront plus nombreux à s'annoncer. Nous le souhaitons. La Société des enseignants bernois et la Société des enseignants du Jura bernois remercient tous ceux qui, d'une manière ou d'une autre, contribuent au succès du «stage linguistique» et apportent ainsi une aide efficace à de jeunes collègues durement touchés par le chômage.

Yves Monnin

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de juin 1985

4.1.5

Allemand «Cours romand» 6^e année «Sprechen und Schreiben»
– Office de recherche et de planification pédagogiques,
M. Jean-René Carnal, responsable du secteur de l'en-
seignement de l'allemand. Juin. Bienne.

4.1.9

Allemand «Cours romand» 6^e année «Sprechen und Schreiben»
– Office de recherche et de planification pédagogiques,
M. Jean-René Carnal, responsable du secteur de l'en-
seignement de l'allemand. Juin. Moutier.

4.1.10

Allemand «Cours romand» 6^e année «Sprechen und Schreiben»
– Office de recherche et de planification pédagogiques,
M. Jean-René Carnal, responsable du secteur de l'en-
seignement de l'allemand. Juin. Bienne.

4.1.11

Allemand «Cours romand» 6^e année «Sprechen und Schreiben»
– Office de recherche et de planification pédagogiques,
M. Jean-René Carnal, responsable du secteur de l'en-
seignement de l'allemand. Juin. Reconvilier.

4.1.12

Allemand «Cours romand» 6^e année «Sprechen und Schreiben»
– Office de recherche et de planification pédagogiques,
M. Jean-René Carnal, responsable du secteur de l'en-
seignement de l'allemand. Juin. Saint-Imier.

4.14.4

Education musicale. Programme 6^e année (débutants) – M^{me}
Annie Rossel, Tramelan, M. Daniel Delisle, Vauffelin,
et autres collaborateurs. 20 juin, 29 août, 19 septembre,
31 octobre, 28 novembre et cinq séances. Cours décen-
tralisé.

4.14.6

Education musicale. Programme 6^e année (moyens) – M^{me}
Annie Rossel, Tramelan, M. Daniel Delisle, Vauffelin,
et autres collaborateurs. 20 juin, 19 septembre, 28 no-
vembre et deux séances en 1986. Cours décentralisé.

4.14.7

Education musicale. Programme 6^e année (avancés) – M^{me}
Annie Rossel, Tramelan, M. Daniel Delisle, Vauffelin,
et autres collaborateurs. 20 juin, 31 octobre et une sé-
ance en 1986. Cours décentralisé.

4.14.8

*Education musicale. Programme 6^e année (pour titulaires du
brevet secondaire)* – M^{me} Annie Rossel, Tramelan, M.

Daniel Delisle, Vauffelin, et autres collaborateurs. 20
juin. Cours décentralisé.

5.15.2

Redécouverte des jeux traditionnels – Centre d'entraînement
aux méthodes d'éducation active (CEMEA), Neuchâtel.
12 et 19 juin. Lieu à fixer.

5.22

Journées de réflexion (ASA) – M. André Schwab. 5 juin,
4 septembre, 13 novembre. Moutier.

5.36.1

Travaux à l'aiguille et nouveau PE: CIRCE I – M^{me} Gi-
nette Sauvain, inspectrice TA, et collaboratrices. Dès
juin. Lieu en fonction des participants.

5.84.2

Créativité musicale – M. Alfred Schweizer, Twann. 5, 12,
19, 26 juin et 3 juillet. Bienne.

5.102.3

Gym. Jazz. Danse moderne (avancés) – La Castou, Mal-
nuit. 4 juin et neuf autres séances. Tavannes.

5.102.7

Tennis: du jeu «normal» au jeu à l'école (AEPSJB) –
M. Jean-Pierre Chevalier, Moutier. 1^{er} et 8 juin. Moutier.

Le directeur: W. Jeanneret

Rencontres «Jeunesse et Economie»

Nous tenons à attirer l'attention des enseignants
sur les Rencontres «Jeunesse et Economie», orga-
nisées conjointement par la SPR et la Société
«Jeunesse et Economie» les 10 et 11 mai 1985 à
Sainte-Croix/Les Rasses.

Cette année, les rencontres abordent un thème
particulièrement important

«Les relations Suisse-Tiers monde»

qui devrait intéresser de nombreux collègues.

Nous souhaitons que les enseignants bernois soient
nombreux à participer à ces intéressantes journées.

Comme ces dernières années, la Direction de l'ins-
truction publique recommandera aux commissions
scolaires d'accorder le congé nécessaire aux en-
seignants qui participeront à ces journées.

Le programme détaillé a paru dans l'«Educateur»
N° 6 du 21 mars 1985.

Yves Monnin

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 17. Mai 1985

Redaktionsschluss: Dienstag, 7. Mai 1985, 12 Uhr

Redaktion:

Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettiligen,
Telefon 031 82 28 36.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 17 mai 1985

Délai rédactionnel: mardi 7 mai 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française:

Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16,
3001 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.